Sonnabend, 27. October. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10624.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 26. Oct. Nach einem officiellen Telegramm aus Erzerum vom heutigen Tage vollzog Ismail Hakki Pascha seine Verbindung mit Mukhtar Pascha, ohne den Russen zu begegnen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 26. October. Nach einer Meldung des belgischen Consuls aus Curaçao vom 8. d. ist die halbe Stadt am 23 September durch einen Orkan zerstört worden. Der Schaden wird auf 3 Millionen Pfd. Sterl. geschätzt. 20 Menschen sind dabei um's Leben gekommen.

Wien, 26. October. Die „Polit. Corresp." schreibt, nach einer ihr zugehenden Londoner Mittheilung von heute hätte der englische Vertreter in Constantinopel, Layard, in Folge einer neuerlich beim Sultan gehabten Audienz die Anfrage an Lord Derby gerichtet, ob das britische Cabinet geneigt sei, auf speciellen Wunsch des Sultans der Einleitung unmittelbarer Friedensverhandlungen Vorschub zu leisten. Lord Derby solle in Folge dieser Eröffnung unverzüglich in maßgebenden russischen Kreisen haben sondiren lassen, und, für den Fall, daß dieser Schritt ein günstiges Resultat ergebe, die Vermittelung Englands zugesagt haben. In England hoffe man, dieses Mal Rußland zu Friedensverhandlungen geneigt zu finden. Die „Correspondenz" fügt dieser Mittheilung hinzu, sie glaube bezüglich der vollen Richtigkeit derselben, wenn schon sie aus bester Quelle stamme, doch alle Vorbehalte machen zu müssen.

Constantinopel, 26. October. Regierungsseitig wird die Nachricht verbreitet: Von Schefket Pascha werde telegraphisch gemeldet, die Russen hätten in dem letzten Gefecht bei Telisch 1000 Todte und Verwundete gehabt, während der türkische Verlust nur 50 Mann betrage. Er habe Dispositionen getroffen, um die auf der Straße von Orkhanie nach Plewna stehende und die Telisch besetzt haltende russische Cavallerie zu vertreiben.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 26. October.

Abg. Graf zu Eulenburg legt wegen seines leidenden Gesundheitszustandes sein Mandat nieder; desgl. der Abg. Mayer (Marburg), weil er zum Landrath des Kreises Adelnau ernannt ist. (Heiterkeit)

Vom Vicepräsidenten des Staatsministeriums ist folgendes Schreiben eingegangen: „Berlin, 25 October 1877. In Rücksicht auf die Stellung des Vicepräsidenten im Staatsministerium und auf frühere Vorgänge ist eine besondere Benachrichtigung von der Beurlaubung des Ministerpräsidenten an die Häuser des Landtages unterblieben. Indeß nehme ich gern Anlaß, Ew. Hochwohlgeb. ganz ergebenst mitzutheilen, daß S. M. der König mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 8. April dieses Jahres dem Ministerpräsidenten Urlaub ertheilt und zugleich ausgesprochen haben, daß die Vertretung im Vorsitze des Staatsministeriums dem Vicepräsidenten des letzteren selbstverständlich zufällt."

Ohne Debatte erledigte das Haus durch Kenntnißnahme den Erlaß vom 11. Mai 1877, betreffend eine Aenderung des Regulativs über den Geschäftsgang bei der Oberrechnungskammer und Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. December 1869, betreffend die Consolidation preußischer Staatsanleihen.

Sodann tritt das Haus in die Berathung des Schreibens, betreffend die Beurlaubung des Staatsministers Grafen zu Eulenburg, ein. Zu diesem Schreiben liegen zwei Anträge vor: a) von Virchow und Haenel I. In Erwägung 1) daß die in der Thronrede verkündete Beschränkung der Reform der Verwaltungseinrichtungen auf eine Novelle zur Städteordnung der fünf östlichen Provinzen gegenüber den früheren Vorlagen der Staatsregierung, den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und den Zusagen des Ministers des Innern eine Wandlung in der inneren Politik der Staatsregierung darstellt, 2) daß gleichzeitig hiermit unter fortdauernder Beurlaubung des Ministerpräsidenten der für die innere Verwaltung zunächst verantwortliche Minister für die voraussichtliche Dauer der Landtagssession beurlaubt und nur eine Stellvertretung desselben angeordnet ist, erklärt das Haus der Abgeordneten: daß hierdurch die als nothwendig erkannte Fortentwickelung der Gesetzgebung geschädigt und die konstitutionelle Verantwortlichkeit der Minister gegenüber dem Landtage beeinträchtigt wird. II. Hiermit die Benachrichtigung des Vicepräsidenten des Staatsministeriums vom 22. d. M. als erledigt zu erklären." (Den Antrag sub II. zieht Virchow zurück.) — b) Von Windhorst (Meppen): „die Staatsregierung in Erwiderung auf die Mittheilung vom 22. d. M. aufzufordern, den Häusern des Landtags baldigst eine Gesetzesvorlage über eine feste Organisation des Staatsministerii und die Verantwortlichkeit der Staatsminister zu machen."

Minister Friedenthal: Der eine der Anträge findet in der Beurlaubung des Grafen zu Eulenburg und der Errichtung einer Stellvertretung eine Verschiebung der Rechtsverhältnisse der ministeriellen Verantwortlichkeit. Die Staatsregierung, insbesondere ich, fassen das Rechtsverhältniß, das durch diese Beurlaubung und die Stellvertretung geschaffen ist, folgendermaßen auf. Es ist ein interimistisches insofern, als es an eine resolutorische Bedingung, an einen resolutorischen Endtermin geknüpft ist, als es jeden Augenblick seine Endschaft erreichen kann. (Hört! Hört!) Es ist kein interimistisches insofern, als kein Vacuum bezüglich der Ministerverantwortlichkeit eingetreten. Ich werde für alle Akte des Ministeriums des Innern der Landesvertretung und jedem einzelnen Staatsangehörigen gegenüber, ohne mir irgend welchen Rückgriff auf den beurlaubten Minister vorzubehalten, die volle juristische moralische und persönliche Verantwortlichkeit tragen. Von einer Verschiebung der ministeriellen Verantwortlichkeit kann also nicht die Rede sein. Der Antrag Virchow-Haenel beschäftigt sich nun mit der Frage, ob in den Vorgängen, wie sie durch die Thronrede dargelegt sind, eine Wandelung der inneren Politik der gegenwärtigen Staatsregierung zu finden ist. Ich erkläre in dieser Beziehung ohne Rückhalt, daß die Regierung entschlossen ist, diejenigen Reformen der Verwaltung, welche mit der Kreisordnung vom December 1872 inaugurirt worden sind, in jenem Sinn und Geist durchzuführen, in dem sie begonnen sind. Diejenigen Grundgedanken, die im allseitigen Einverständnisse als die leitenden vor Beginn des Werkes für die Kreisordnung anerkannt sind, werden auch für die Zukunft maßgebend und allein bestimmend sein. Die Regierung behauptet also, daß in keiner Weise in ihr eine Wandelung eingetreten ist. Je mehr die Regierung entschlossen ist, dieses Werk zu fördern, desto mehr liegt ihr die Verpflichtung auf, für die legislatorische Action bestimmte Grenzen zu ziehen. Zuerst muß die Frage gewissenhaft untersucht werden, wie sich die Reformen zu den bestehenden Communalordnungen zu verhalten haben. Die Regierung ist weit davon entfernt zu mißkennen, daß diese Communalordnungen in vielen Beziehungen [illegible] sind, sie hält sie nicht für einen für alle Zeit abgeschlossenen, nicht revisionsbedürftigen Theil der Rechtsordnung unserer Monarchie, aber sie ist davon durchdrungen, daß eine systematische Umgestaltung dieser Communalordnungen nicht als integrirender Theil der von der Kreisordnung ausgehenden Reformen zu betrachten sei. (Hört!) Der gewichtigste Grund, der dabei maßgebend sein muß, liegt darin, daß ein Werk, das wir gemeinsam unternommen haben, [illegible] auf einmal einen Staat von dem Umfang des preußischen unternommen hat. Die Regierung hat den Versuch gemacht, eine systematische Umgestaltung der Städteordnung vorzunehmen. Die Folge war, daß sich so große Differenzen einstellten, daß eine Einigung nicht erreicht wurde, und daß nach einer ganzen Session lang mit großer Mühe die Kräfte aufgewendet waren, eine Dissonanz übrig blieb, die in der allerschärfsten Weise zum Ausdruck gelangte. Haben wir ein Interesse, solche Dissonanzen immer zu kultiviren? Soll die Staatsregierung immer wieder dieselben Vorlagen machen, um immer wieder ein dissentirendes Votum zu erlangen? Bei solchen Differenzen wird es für eine patriotische und weise Behandlung der Staatsangelegenheiten richtig sein, das Object derselben einstweilen aus der öffentlichen Discussion auszuscheiden und einer späteren Zeit vorzubehalten. (Hört! Hört!) Unter dieser Beschränkung ist die Staatsregierung entschlossen, die Verwaltungsreform zu fördern. Selbstverständlich wird sie dabei die sehr erheblichen Verschiedenheiten der verschiedenen Theile der Monarchie nicht unberücksichtigt lassen dürfen. (Hört! Hört!) Denn in Deutschland ist die staatliche, rechtliche und culturhistorische Entwickelung der einzelnen Lande und Stämme eine ganz abweichende, welche die mannigfach gearteten Zustände hervorgerufen hat. Dieser Mannigfaltigkeit gegenüber ist es ein sehr hervorragender Punkt der Reform, in welchem die einheitliche Natur derselben wird zur Geltung kommen müssen! Ich meine die Einfügung der Staatsämter, die Herstellung eines harmonischen Zusammenhanges zwischen dem Gebiete der Staatsverwaltung und dem der Selbstverwaltung. In diesem Punkte erkennt die Staatsregierung einen integrirenden Bestandtheil des gesetzgeberischen Abschnitts der Reform, welcher vor uns liegt. Sie erblickt die Nothwendigkeit hierzu in dem Wesen der Selbstverwaltung, welche [illegible] organischen Zusammenhang [illegible] kann, und es liegt andererseits eine Nothwendigkeit darin, daß das preußische Beamtenthum, einer der festesten Pfeiler des Staates, nicht in seiner Consistenz erschüttert werden darf. Die preußische Staatsregierung hat dafür zu sorgen, daß dieser Pfeiler dem Vaterlande erhalten bleibe, daß unsere Staatsämter denjenigen hervorragenden Platz im Gesammtorganismus des Staates erhalten, welcher ihnen nach der Geschichte unseres Staates gebührt. Die Aufgabe, welche in dieser Beziehung von der Staatsregierung zu lösen sein wird, ist eine außerordentlich schwierige. Ich unterlasse es, Ihnen die nächsten Etappen der Reform zu bezeichnen, aber seien Sie überzeugt, daß bei der Staatsregierung nur das Bestreben obwaltet, [illegible] der Regierung zu lassen. Die Regierung weiß, daß die Aufgabe, welche ich Ihnen charakterisirt habe, zu lösen ist durch das Zusammenwirken aller Factoren des Staatswesens und der Arbeit durch Ihre patriotische Mitwirkung. Sie hofft darauf, daß Sie ihr diese patriotische Mitwirkung nicht versagen werden. (Beifall)

Abg. Virchow: Wir haben von zwei im constitutionellen Leben merkwürdigen Vorgängen Akt zu nehmen: von der Beurlaubung des Ministerpräsidenten und von der des Ministers des Innern; bei beiden wissen wir gar nicht, wer für dieselben die Verantwortung trägt. Minister Friedenthal selbst kann sie doch jedenfalls nicht tragen. Sonst pflegte in solchen Fällen der Wortlaut der betreffenden Cabinetsordre wenigstens in alten Zeiten auch durch den Staatsanzeiger zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu werden. Jetzt bedarf es erst einer Anregung aus der Mitte des Hauses, um den Vicepräsidenten des Staatsministeriums daran zu erinnern, daß er dem Hause eine Anzeige zu machen hat, und nun ist eine solche Anzeige zugegangen. Jetzt wird uns „gern" nachgeholt und wir werden dann wohl erfahren, wer die Beurlaubungsordre contrasignirt hat. Minister Friedenthal ist uns sehr sympathisch; wie er, wenn er einmal vor der Beurlaubung des Ministers des Innern berufen sollte, die Energie, die Fähigkeit besitzen würde, den Gedanken der Verwaltungsreform glücklich durchzuführen, [illegible] Zukunft gehört. [illegible] Es gab eine Zeit, in welcher der jetzige stellvertretende Minister des Innern als Abgeordneter selbst einen Kreisordnungsentwurf für die Provinz Posen einbrachte; [illegible] Passus (Heiterkeit) und es klang beinahe, als wenn er jetzt nicht mehr daran denken würde. [illegible] Wir sind in der That etwas harthörig geworden in Bezug auf Zusagen, die wir vom Präsidenten des Staatsministeriums erhalten haben. Wir haben am Schluß der letzten Legislaturperiode die Thronrede verlesen, in welcher uns versprochen war, daß die städtische Verwaltung in das Gesammtsystem der Verwaltungsreform eingefügt werden sollte; jetzt aber findet die Regierung, daß es doch nicht nothwendig ist. So kurz sind die Entschlüsse, die sich auf die Solidarität des Staatsministeriums stützen! Die Thronrede, mit welcher im September 1869 der Landtag eröffnet wurde — es war die Thronrede, welche die Vorlegung eines Unterrichtsgesetzentwurfes versprach — bezeichnete die Ausdehnung der neuen Verwaltungsgesetze auf den Westen als „naturgemäßen Anschluß" an die begonnene Reform; bekanntlich ist dieser Anschluß immer verpaßt worden. Woran liegt es nun, daß die Zusagen der Minister sich immer nicht erfüllen? An dem Widerstande des Landtages doch wohl nicht, wenn Minister Friedenthal auch diese Dissonanzen in den Vordergrund gestellt hat. Man darf es wohl als thatsächlich annehmen, daß seiner Zeit der Ministerpräsident den Fortgang der Reform aufgehalten hat, daß er hierzu durch Hrn. v. Sybel bestimmt wurde, der als der dafür verantwortliche Minister zu betrachten ist, wenn man nicht etwa einen Theil seiner Verantwortlichkeit auf den Dr. Konitzer übertragen will (große Heiterkeit). Wer sichert uns nun davor, daß nicht wieder ein Stoß von Varzin her uns die Verwirklichung der heutigen Zusicherungen entreißt, wie ein solcher Stoß ja jetzt eben wieder, als die Gesetzesvorlagen für die Session abgeschlossen werden sollten, eine plötzliche Wendung herbeiführte. Die Minister, welche wir hier sehen und die thatsächlich die Verwaltung führen, würden uns vielleicht die versprochenen gesetzgeberischen Arbeiten liefern, wenn ihre Stellung gegenüber der Gewalt des Ministerpräsidenten nicht zu schwach wäre, und ich glaube, daß dieser letztere Umstand sich den Ministern selbst entzieht. Jetzt ist derselbe aber doch in einer zu schreienden Form zu Tage getreten. Der beurlaubte Minister Graf Eulenburg hatte in einer 15jährigen Amtsthätigkeit reiche Gelegenheit gehabt, Erfahrungen auf dem Verwaltungsgebiete zu sammeln. Er legte nun einen neuen Gesetzentwurf vor und demselben wird es auch gewiß nicht an conservativen Elementen gefehlt haben: da wird ihm geantwortet, eine Städteordnung sei gar nicht nöthig, eine Novelle zu den alten communalen Ordnungen genüge ja einstweilen. Ist das nicht ein Rückgang? Die Staatsregierung ist doch thatsächlich hinter dem Minister Eulenburg zurückgeblieben. Die Haltung dieses Letzteren ist mir völlig sympathisch; ich finde es correct, daß der Minister den Gesetzentwurf ausgearbeitet hat und daß er sich nach der Ablehnung desselben so angegriffen fühlte, daß er um seinen Abschied bat, finde ich ebenso correct. Der Ausweg aber, welcher nun gewählt worden ist, ist der unglücklichste von allen; was man von der Beurlaubung des Ministers des Innern halten soll, ist schwer zu sagen. Daß derselbe nach dem was vorgegangen ist, wieder auf seinen Posten zurückkehren werde, kann man wohl nicht annehmen, aber trotzdem müssen wir diese Fiction doch machen. Hr. Friedenthal wird gewiß — dafür bürgt sein Charakter — für alle seine thatsächlichen Amtshandlungen die Verantwortung vollständig auf sich nehmen. Aber er kann dieselbe nicht übernehmen für das, was er zu leisten ganz außer Stande ist; und das ist die Fortführung der Reform-Gesetzgebung. Ich glaube nicht, daß Graf Eulenburg, wenn er nach unserer Fiction auf seinen Posten zurückkehrt, die Arbeiten des Hrn. Friedenthal als Unterlage für seine Entwürfe ohne Weiteres approbiren würde. Die einfache Loyalität unter Collegen verbietet ja auch schon einem stellvertretenden Minister, in präjudicirlicher Weise vorzugehen. Nach der legislatorischen Seite hin ist also eine Verantwortlichkeit des Ministers Friedenthal ganz unmöglich. Die Bemühungen des Ministerpräsidenten, sich ein bequemes Regierungssystem zu schaffen, die schon 6 bis 7 Jahre dauern, haben uns jetzt als neueste Erfindung das System der Beurlaubungen gebracht, das allerschlimmste System, weil eine Verständigung mit den stellvertretenden Ministern gar nicht herbeigeführt werden kann. Aber der Fürst Bismarck muß sich doch selbst sagen, daß es nicht dahin kommen darf, daß er die parlamentarischen Sessionen durch bloße Stellvertreter führen läßt. Bei weiterem Angegriffensein von Ministern könnte sich vielleicht zuletzt das ganze Ministerium auf ein Mitglied reduciren, wie wir ja auch in der Reichsregierung einen einzelnen Kanzler haben. Dieser Entwickelung muß entgegengetreten werden, und Sie können ihr entgegentreten durch eine allgemeine Annahme unserer Resolution. (Beifall links.)

Minister Camphausen: Der Vorredner hat einen Umstand, der für die ganze Angelegenheit von entscheidender Bedeutung ist, gänzlich mit Stillschweigen übergangen: daß nämlich der Ministerpräsident Fürst Bismarck im April d. J. die Entlassung aus dem Amt nachgesucht hat, und daß ihm daraufhin ein Urlaub ertheilt worden ist. Ueber diese Angelegenheit hat seiner Zeit eine eingehende Verhandlung beim Reichstage stattgefunden; wir haben von verschiedenen Rednern, insbesondere von dem hochverehrten Präsidenten dieses Hauses darlegen gehört, welche unendliche Wichtigkeit nicht allein Preußen, sondern ganz Deutschland dem beilege, daß der Mann an der Spitze des Cabinets seinen Beistand dem Kaiser und dem Lande nicht vollständig entziehen wolle, da er leider genöthigt sei, nicht die volle ganze Kraft darauf verwenden zu können. Der Urlaub, über den da gespöttelt worden ist, verwandelt sich denn doch in einen neuen Dienst, den der eben genannte Mann seinem Vaterlande und seinem Könige erweist. (Beifall.) Wenn dann gefragt worden ist, wer denn wohl die Ordre wegen des Ministers Grafen zu Eulenburg contrasignirt habe, so nehme ich durchaus keinen Anstand, auszusprechen, daß der Kaiser das Entlassungsgesuch des Grafen zu Eulenburg dem Fürsten Bismarck vorgelegt, seinen Rath eingezogen hat und daß der Fürst Bismarck die ergangene Cabinets-Ordre gezeichnet hat. Wir wollen aber — ich spreche das im Namen des gesammten Staatsministeriums — vollständig die Verantwortung für die getroffenen Maßregeln übernehmen und tragen. Sind Sie anderer Meinung, so würde ja daraus höchstens folgen, daß wir uns geirrt hatten und daß wir die Folgen unseres Irrthums durch Ueberreichung unserer Demission zu tragen hätten. (Sehr richtig! Bewegung.) Graf Eulenburg ist in der That erheblich erkrankt. Und wenn nun diesem Manne, der dem Vaterland lange Zeit hindurch große Dienste geleistet hat, gesagt wird: Mache den Versuch, ob eine zeitweise Beurlaubung zur vollständigen Wiederherstellung der Kräfte ausreichen wird; wenn dann ein anderer Mann sich bereit findet auf das an ihn ergangene Ersuchen in die Stelle dieses Mannes einzutreten, dann weiß ich in der That nicht, wie man darin constitutionelle Gefahren zu erblicken vermag. Der Abg. Virchow hat Recht darin, daß die Zusicherungen eines Ministers immer davon abhängig sind, ob man ihn im Amte sein läßt; aber so lange ich es bin, stehe ich Ihnen dafür, daß, was man die „vollständige Sistirung der Verwaltungsreform" genannt hat, niemals eintreten wird. (Beifall). Der Vorredner sagte, daß man im Hause in Bezug auf Zusagen etwas harthörig geworden sei, nachdem in der Thronrede vom Januar 1876 durchgreifende Aenderungen der Städteordnung für erforderlich erklärt und jetzt dieser Standpunkt aufgegeben worden. Ich kann versichern, daß wir die Städteordnung auch heute noch sehr gern sehen würden, wenn eine Umgestaltung derselben im Anschluß an die Verwaltungsreform erfolgen könnte. Wir haben im Jahre 1876 eine Städteordnung vorgelegt, die vom Abgeordnetenhause mit tief einschneidenden Aenderungen festgestellt worden ist und sich der Zustimmung des Herrenhauses nicht erfreut hat. Ich weiß nicht, ob der Herr Vorredner und seine politischen Freunde bereit sein werden, von den Abweichungen, die sie gegen die Regierungsvorlage durchgesetzt haben, zurückzutreten, oder aber ob sie bei ihrer Anschauung stehen bleiben, so daß bei einer abermaligen Vorlegung der Städteordnung eine Uebereinstimmung zwischen dem Abgeordnetenhause, Herrenhause und der Regierung nicht herbeizuführen gewesen wäre. Freilich mag es den Herren scheinen, das wäre sofort zu machen; es brauchte nur die Regierung ihre Ueberzeugung aufzugeben, sie brauchten blos das Herrenhaus zu einer anderen Ueberzeugung zu bringen, dann wäre die Sache leicht gemacht. (Sehr richtig.)

Das ist nun weder die Auffassung noch die Erwartung der Regierung gewesen, und in Bezug auf die Städteordnung soll also der Versuch gemacht werden, diejenigen Aenderungen, welche die Verwaltungsreform bedingt, im Wege eines besonderen Gesetzes zu Stande zu bringen. Daß in diesem Vorgehen eine vollständige Umkehr liege, können wir in keiner Weise zugeben. Nun hat der Vorredner in sehr drastischer Weise dargestellt, wie der Ministerpräsident Fürst Bismarck mit dem Staatsministerium umgehen, wie er das gänzlich über den Haufen werfen könne. In der Beziehung kann ich nur sagen, daß wir uns derzeit mit dem Fürsten Bismark über diese Fragen der inneren Politik im Einklang befinden; dagegen muß ich anerkennen, daß stets ein Wechsel in den Meinungen eintreten kann und daß in Preußen möglicherweise auch einmal die Ministerwechsel sich so rasch folgen können, wie wir das in anderen konstitutionellen Staaten gewöhnt sind. Also eine Garantie dafür, daß nun in saecula saeculorum die gegenwärtigen Minister am Ruder bleiben, die vermag ich allerdings nicht zu geben (Zuruf des Abg. Windthorst.) Herr Abg. Windthorst bemerkt, er wünsche es nicht: ich wünsche es auch nicht. (Heiterkeit) Es mag ja sein, daß wir der Leitung der Geschäfte nicht gewachsen sind; geben Sie uns das zu erkennen, wir werden uns nach Kräften bemühen, andere an die Leitung der Geschäfte zu bringen. (Beifall.)

Abg. Graf Bethusy-Huc: Wir beklagen ebenfalls die Beurlaubung des Fürsten Bismarck, freuen uns aber, daß dadurch seine Kraft dem Vaterlande erhalten wird. Die Vertretung des Grafen Eulenburg durch den Minister Friedenthal ist constitutionell, da die Krone das Recht hat, die Minister zu wechseln. Daß die legislatorische Thätigkeit durch die Stellvertretung gehemmt wird, ist nicht anzunehmen. Die Person des Ministers Friedenthal, der der eigentliche Vater der Kreisordnung mit Recht genannt wird, der als Abgeordneter die Ausdehnung der Kreisordnung auf die Provinz Posen beantragte, bietet die geeignete Garantie dafür, daß er auch als stellvertretender Minister des Innern sich nicht von diesen Grundlagen seiner Gesinnung trennen wird. In der Conflictszeit habe ich den Entwurf des Abg. Schulze-Delitzsch zu einem Ministerverantwortlichkeitsgesetz befürwortet, um den ewigen Klagen über Verfassungsbruch durch die Minister ein Ende zu machen. Heute liegt ein gleich wichtiger Anlaß nicht vor. Deshalb stimmen wir heute gegen den Antrag Windthorst.

Abg. Haenel erinnert an die Aufregung der Bevölkerung und der Presse aller Parteien bei der Ankündigung von den Vorbereitungen zum Ministerrathe vom 6. October und seiner Resultate. Die conservativen Organe prophezeiten daraus eine entschiedene Feindschaft gegen die Reorganisationen seit 1872. Die freiconservative Presse sagte: „endlich ist erkannt, daß das ganze Werk übereilt war, daß man bei der Kreisordnung hätte stehen bleiben sollen und dieselbe nur mit einigen Modificationen in alle Provinzen einführen müssen." Die nationalliberalen Organe waren nicht weniger von diesem Ereigniß erschüttert, sie gaben zuerst die Parole aus: „Entweder Fortführung der Gesetzgebung in dem bisherigen Sinne oder Reaction". Die nationalliberale Partei hat triftige Gründe, in dieser Frage wegen ihrer erheblichen Verdienste um die Reformgesetze eine entschiedene Stellung einzunehmen. Sie hat aber auch in ihrer Mitte Kräfte, welche der Wirkung ihrer Verdienste Eintrag thun könnten, wie z. B. die Einwirkung des Abg. v. Sybel in dieser Beziehung selbst von nationalliberaler Seite als eine unheilvolle bezeichnet worden ist. Die nationalliberale Partei mußte aber auch bei dieser Gelegenheit eine klare Stellung nehmen, weil sie sich seit zehn Jahren der Regierung gegenüber in einer schiefen und unhaltbaren Stellung befindet. Sie mag viele Talente und Charaktere haben, aber wenn die Kräfte der Partei nur immer zur Deckung dienen, wenn sie nicht auch die legislatorische Initiative und, füge ich hinzu, die constitutionelle Verantwortlichkeit theilen, dann muß sich die Partei endlich an dem Punkte finden, wo sie sagt: entweder Aufhören dieses unorganischen Verhältnisses zur Regierung oder Uebergang zur Opposition. Um die Stellung der Parteien zu kennzeichnen, haben wir unsere Resolution gestellt. Aus dem Nebeneinander der Beurlaubung des Ministers mit der daraus folgenden planwidrigen und bisher nicht vorausgesehenen Verzögerung des Reformwerkes ergiebt sich der Schlußsatz, daß in diesem Augenblicke ein Systemwechsel mit Beeinträchtigung der nöthigen Ministerverantwortlichkeit vor sich geht. Darüber haben mich die Erklärungen des Ministers Friedenthal auch nicht im geringsten beruhigt. Er übernimmt trotz seiner bündigen Erklärungen etwas Unmögliches. Man kann auf sechs Monate keine Verantwortlichkeit übernehmen für einen Plan, der auf fast unabsehbare Zeit hinausreicht. Dieses thatsächliche Verhältniß haben wir in unserer Resolution festgestellt.

Doch Alles das ist nur Folgerung; Hauptsache bleibt für uns die Frage der von uns in der Resolution behaupteten Wandlung in der inneren Politik der Regierung. Wir sprechen nicht von vollständiger Sistirung, wie der Minister Camphausen uns unterschiebt. Eine völlige Sistirung ist nicht möglich, dazu sind die Dinge zu weit gediehen, das vermöchte auch ein ganz conservatives Ministerium nicht. Wir wollen nicht jene Gesetzmacherei der Zögerung und Sistirung, welche gleichsam nur ein Stockwerk des projectirten Gebäudes ausführt und dasselbe ohne Fundament und Dach läßt, so daß das von den conservativen Strömungen geschürte Odium der Mißstände des Uebergangsstadiums gewissermaßen verewigt wird und auf die liberale Gesetzgebung selbst in den Augen der betroffenen Bevölkerung zurückfällt. Und in solcher Krisis befinden wir uns jetzt. Haben uns von dem Mißtrauen die Erklärungen der Regierung abbringen können? Ich bedauere, Ihnen sagen zu müssen: nein; Worte, nichts als Worte (sehr wahr!), denen einmal die Thatsachen nicht entsprechen und dann das andere Mal auch die Personen nicht. Daß eine Wandlung in Bezug auf die innere Politik stattgefunden hat, will ich beweisen. Als im Jahre 1869 die Kreisordnung eingeführt wurde, erklärte der Graf Eulenburg am 19. October: „vorbehalten, und zwar vorbehalten in kürzester Frist, diejenigen Grundsätze, die in der Kreisordnung niedergelegt worden, sofort und ohne Verzug auf die neuen Provinzen und die westlichen Provinzen auszudehnen." Und weiter erklärte er in derselben Sitzung, „daß die Vorlegung einer Gemeindeordnung demnächst erfolgen werde, sobald in Bezug auf die Kreisordnung bindende Beschlüsse gefaßt worden seien, verstehe sich von selbst." (Hört!) Am 9. Februar 1875 sagte Graf Eulenburg dann aber, zunächst solle in den östlichen Provinzen die gesammte Verwaltungsreorganisation durchgeführt werden, und dann erst die Ausdehnung auf die westlichen Provinzen erfolgen. Das Abgeordnetenhaus ging hierauf ein, indem es die Resolution faßte, in welcher die Vorlegung einer Landgemeindeordnung für die nächste Session verlangt wurde. Indessen der Minister des Innern antwortete hierauf: ob eine Landgemeindeordnung in der nächsten Session angelegt werden wird, das weiß ich nicht genau, aber eine Städteordnung. Jetzt soll aber auch statt dessen nur eine Novelle erfolgen, in der jedoch Niemand etwas anderes erkennen wird als einen Lückenbüßer, um zu verdecken, daß in der Hauptsache nichts geschieht. (Sehr richtig!) Wenn nun aber Graf Eulenburg, wie er mußte, auch nach der Differenz mit dem Herrenhause eine vollständige Städteordnung in Aussicht nahm, wer will mir dann noch sagen, daß jetzt keine Wandlung im Gange ist! Eine Wandlung nicht nur gegenüber den ausdrücklichen Aeußerungen des Ministers des Innern, sondern auch gegenüber dem Geist unserer Gesetze. M. H., wissen Sie denn nicht, daß wesentliche Theile der Kreisordnung, die Amtsverbände, die Amtsvertretungen, nur provisorisch bestehen, nach dem Wortlaute des Gesetzes „bis zum Erlaß einer Landgemeindeordnung"? Wenn ich gewußt hätte, daß die Versprechungen so wenig gehalten werden, daß Wandlung auf Wandlung in der Reorganisation unserer inneren Landesverwaltung stattfinden würde, dann würde ich mich für verpflichtet gehalten haben, gegen diese Provinzialordnung zu stimmen. Es sind also Wandlungen vorgegangen, und der Minister, welcher für dieselben eintreten müßte — da er nur beurlaubt sein will — wird uns nicht Rede stehen; der andere Minister, der nur für sechs Monate ernannt ist, kann uns für einen neuen Plan, für einen Wandel in diesem gewandelten Plan keine Garantien bieten. Ich habe keinerlei Einwendungen zu erheben gegen den Charakter und die Arbeitsfähigkeit der Männer, die wir jetzt am Regiment sehen. Allein eine Schwäche besitzen sie, und das ist die, daß sie in ein klares und erkennbares Verhältniß zu dem Ministerpräsidenten, bezüglich der Frage der inneren Reorganisation, niemals gebracht worden sind. Ueber die Stellung des Minister-Präsidenten zu der Reform der inneren Verwaltung in Preußen liegen aus den Verhandlungen des Landtages, wie der Redner nachzuweisen sucht, keine bestimmten Erklärungen vor. Was wir später von dem Verhältniß des Fürsten Bismarck zu dem Reformgesetz gehört haben, das waren immer nur Hemmungen. Die Nichtausdehnung auf die westlichen Provinzen beruhte wesentlich auf seiner persönlichen Einwirkung ebenso wie die jetzige Beschränkung in der Weiterentwickelung der Reform. Gewiß sind seine Verdienste so groß, daß die Dankbarkeit jedes Politikers herausgefordert wird; aber gerade in Folge dieses außerordentlichen Prestige bildet er den wichtigsten Rückhalt bei der Durchführung so großer Aufgaben und wenn dieser Rückhalt fehlt, dann bieten die gegenwärtigen Minister, die so viele Wandelungen unter der Politik Eulenburg durchgemacht haben, nicht die nöthigen Garantien, daß ihre Verheißungen auch zur vollständigen Durchführung gelangen werden. Es geht nicht mehr, daß die Regierung fortwährend Gesetze im liberalen Sinne macht, und wenn sie gelingen, den Ruhm für sich in Anspruch nimmt, wenn sie mißlingen oder Schwierigkeiten finden, die Verantwortung auf die liberale Partei zurück wirft. (Sehr gut!) Es geht nicht mehr, daß das liberale Element, das bisher dem Ministerium eine natürliche Stütze geboten hat, fortwährend fern gehalten wird von der wahren Verantwortlichkeit, die ihr gebührt, und die sie für sich in Anspruch nehmen muß. Es geht nicht mehr, daß wir ohne persönliche Garantien bleiben für die Durchführung der Reformen in Preußen. Wenn Sie (nach der Ministerbank) nicht im Stande sind, uns diese Garantien zu bieten, dann bleibt mir und meinen Freunden nur übrig, Ihnen ein rundes und volles Mißtrauensvotum auszusprechen. (Beifall links.)

Minister Friedenthal: Der Vorredner sagt, ich könne für die Continuität der Gesetzgebung nicht garantiren, weil ich die Stellvertretung nur bis zum einem gewissen Endtermin übernommen habe. Ich erwidere darauf, daß ich nicht in meiner Eigenschaft als stellvertretender Minister, sondern als Mitglied der Staatsregierung und im Namen derselben diese Erklärung abgegeben habe. Selbstverständlich kann ja eine Staatsregierung gerade nach den constitutionellen Theorien, die dem Vorredner so heilig sind, niemals über ihre eigene Existenz hinaus Zusagen erfüllen, aber ich habe die gehörte Erklärung in dem Sinne abgegeben, daß die Staatsregierung, so lange sie in ihrer jetzigen Zusammensetzung besteht, sich an dieselbe halten wird. Ich bin vollkommen überzeugt, daß diejenigen Männer, welche sich seit 1869 mit dieser Verwaltungs-Reform beschäftigt haben, sich so große Verdienste um den Staat erworben haben, daß diese noch lange anerkannt werden, wenn diese oppositionelle Phase längst überwunden sein wird. Mit Recht ist die beabsichtigte Novelle zur Städteordnung nicht als selbstständige Reformmaßregel, sondern als eine Ergänzung des Competenzgesetzes gekennzeichnet worden. Nur eine solche soll sie sein und wir werden bei dieser Novelle diejenigen Punkte aus der Städteverfassung, welche im nothwendigen Zusammenhange mit der Competenzreform stehen, ergänzen. Das ist der feste und sichere Weg, der gewandelt werden muß, wenn die Reform zu einem guten Ende gebracht werden soll. Ich muß mit Bezug auf die sogenannten Wandlungen gestehen, daß bei dem Vorgehen in den einzelnen Etappen eine Veränderung stattgefunden hat. Demgemäß habe ich auch gesagt, daß die Staatsregierung gegenüber der früheren Einbringung der Städteordnung die Pflicht gehabt habe, sich klar zu machen, ob es richtig sei, damit noch einmal vorzugehen. In der Sache liegt eine Wandlung nicht vor. Was die Philippika gegen die Thätigkeit des Ministerpräsidenten betrifft, so habe ich keine Veranlassung, auf die Einzelheiten einzugehen, weil derselbe in seiner officiellen Eigenschaft niemals Gelegenheit gehabt hat, sich darüber auszusprechen und ich es für unconstitutionell halten würde, hier Interna aus dem Staatsministerium vorzutragen. Wir haben eine collegialische Verfassung, und das wäre etwas ebenso unerhört, als wenn bei einem durch ein Richtercollegium gefällten Spruch ein einzelner Richter aus dem Collegium diesem Spruch entgegentreten wollte. In der Hauptsache kann ich erklären, daß der Ministerpräsident nach meiner Auffassung vollständig mit der weiteren Durchführung der Verwaltungsreform in dem Sinne, wie ich es hier dargelegt habe, einverstanden ist. Diese Ueberzeugung, die ich vor Ihnen und dem ganzen Lande hier ausspreche, genügt den Ausführungen des Vorredners gegenüber und wird, wie ich hoffe, auch weiteren Kreisen genügen.

Abg. v. Manteuffel: Es ist mir unerklärlich, wie es möglich ist, daß der einfachste Fall, den man sich denken kann, zu einer derartig langen Debatte Veranlassung geben kann. Ein Minister fühlt sich krank, bittet um seine Entlassung, sie wird ihm abgeschlagen, dagegen erhält er Urlaub und es wird eine Stellvertretung angeordnet. (Große Heiterkeit!) Das ist eine Angelegenheit die lediglich die Krone und das Staatsministerium angeht. Durch Ihre Reden werden Sie die Rechte der Krone nicht beeinträchtigen. (Abg. Virchow: Davon ist auch gar nicht gesprochen.) Und trotzdem ist der landwirthschaftliche Minister eine Persönlichkeit, die Ihnen nur angenehm sein kann. Mit dem Wechsel einer Person tritt noch keine vollständige Umwandlung der Politik ein. Der feudale Einfluß verlangt gar nicht eine vollständige Aufhebung der Reformen, aber er erkennt an, daß vielfache Mißgriffe gemacht sind. Wir wollen keinen Stillstand, sondern eine Revision (Aha!), ferner eine Ausdehnung auf alle Provinzen, denn die Natur Preußens verlangt eine einheitliche Verwaltung, sonst entsteht ein vollständig abnormer Zustand. Den Antrag des Abg. Windthorst kann ich nun vollends nicht verstehen, denn ich kann doch kaum annehmen, daß der Abg. Windthorst die Meinung hegt, im Staatsministerium herrsche volle Anarchie. (Abg. Windthorst: Ja doch!) Solange das Herrenhaus sich nicht seine alte Stellung wieder erobert hat, halte ich ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz für ein Unglück für den Staat. (Große Heiterkeit.)

Hierauf wird die Debatte vertagt.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. v. Sybel. Der jetzige Vorstand des deutschen Vereins der Rheinprovinz ist bei dem Engagement eines Correspondenten von mir gänzlich unbetheiligt geblieben; der in unverantwortlicher Weise gut empfohlene Dr. Konitzer sollte für Wahlagitationen (Ruf: Denunciationen) Informationen einsammeln; er hat die Notizen zu Erpressungsversuchen mißbraucht und ist deswegen vom Bonner Landgericht verurtheilt worden. Im Urtheil ist als Erwägungsgrund mit eingefügt worden, daß Dr. Konitzer für den deutschen Verein die Beamten ausspioniren und denunciren wollte. Der Erwägungsgrund ist aber in das Urtheil nur auf die bei dem Verurtheilten gefundenen Papiere und eine Aussage derselben aufgenommen worden. Der Mann ist für ehrlos erklärt worden, er war in derselben Zeit, als er für den deutschen Verein engagirt war, zugleich bezahlter Mitarbeiter der hiesigen „Germania". (Widerspruch im Centrum). So steht im Urtheil. Er hat ferner erklärt, daß er die Notizen gegen den deutschen Verein gebrauchen wollte, wenn dieser ihm kein Geld mehr zahlen würde. Der Vorstand des Vereins hat mit diesem auf keinerlei Beamtenanfragen angelegt. Ich selbst habe seit meiner Uebersiedelung nach Berlin nichts mit der Leitung des Vereins zu thun. Ich habe vor drei Jahren gegen die Einführung der im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Kreisordnung in die Rheinprovinz gestimmt, um die ganze patriotische That gethan zu haben, obgleich ich dadurch mit meinen politischen Freunden auf gespannten Fuß kam. Aber jede Behauptung, als ob ich nach dem Gespräch, welches ich damals mit dem Fürsten Bismarck hatte, noch mit ihm über diesen Gegenstand verhandelt, weise ich entschieden zurück. Vor drei Wochen ungefähr hat mich der Reichskanzler bei seiner Anwesenheit zu sich rufen lassen. (Hört! Hört!) Ja wohl Hört! ich spreche es, damit es gehört werden soll — und mich gebeten, ich möchte jedem Gerücht, als ob er eine reactionäre Schwenkung in seiner Politik beabsichtige, unbedingt widersprechen; er wolle sogar jetzt, trotzdem der kirchenpolitische Streit und die gesetzwidrige Stimmung großer Bevölkerungskreise fortdauere, die Verwaltungsreform unter Berücksichtigung der Eigenthümlichkeiten und unter Vorkehrung der nöthigen Kautelen für die Staatssicherheit auf alle Provinzen ausgedehnt wissen. — Abg. Virchow: Ein Verein, der solche Statuten hat, daß derartige Vorgänge möglich sind, sollte es doch lieber seine Ehrenprädikate niederlegen. — Abg. v. Schorlemer-Alst behält sich vor, dem Abg. von Sybel im Namen der ultramontanen Partei zu antworten: es solle ihm jedenfalls nichts geschenkt werden. (Heiterkeit.) — Nächste Sitzung Sonnabend.

Danzig, 27. Oktober.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Mittheilung von dem Urlaube des Ministers des Innern und die im Zusammenhange damit gestellten Anträge sind gestern zum Abschluß gelangt. Der Minister Dr. Friedenthal gab eine Erklärung über die Beschaffenheit der von ihm übernommenen Stellvertretung. Das Wesen dieser Erklärung faßt sich in die zwei Punkte zusammen: einmal, daß er während der Dauer der Stellvertretung, d. h. während der nächsten sechs Monate, die Verantwortlichkeit führen, sodann, daß diese Leitung durchaus entsprechend den bisher beobachteten Grundsätzen der Verwaltungsreform erfolgen wird. Die Unterstellung, als beabsichtige man, von diesen Grundsätzen abzugehen, wies er mit aller Entschiedenheit zurück. Der Abg. Virchow begründete alsdann den von der Fortschrittspartei gestellten Antrag. Der Schwerpunkt seiner Rede lag in der Kritik der conservativen Seite der Frage der Beurlaubung. Die unbestreitbaren Abnormitäten der Lage gaben seinem Sarkasmus reichlichen Stoff. Ein persönlicher Ausfall gegen den Abg. v. Sybel, den er bei dieser Gelegenheit an den Haaren herbeizog, führte nachher zu einer energischen Vertheidigung des Angegriffenen. Im Uebrigen machten die Uebertreibungen des fortschrittlichen Redners dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums die Abwehr der Angriffe auf den Regierungsstandpunkt sehr leicht. Nachdem er die constitutionellen Bedenken entkräftet, erklärte Camphausen mit größter Entschiedenheit, daß er nicht eine Stunde länger im Ministerium verbleiben würde, wenn eine Aufgabe der Verwaltungsreform wirklich beabsichtigt wäre. Seiner Aufforderung, der Regierung, wenn sie nicht das Vertrauen des Hauses besitze, ein offenes Mißtrauensvotum zu ertheilen, leistete der Abg. Richter Folge. Nachdem er die seiner Meinung nach in unserer Politik stattgehabte „Wandlung" nachzuweisen versucht, den gegentheiligen Versicherungen der Minister schenkte er kein Vertrauen, weil, wie er darzuthun sich bemühte, die Stellung des Ministerpräsidenten zur Verwaltungsreform eine unklare sei. Seinem Mißtrauensvotum gegen die jetzige Regierung knüpfte er die Forderung eines Ministeriums aus der parlamentarischen Majorität an. Die Antwort des Ministers Friedenthal war nicht ohne Gereiztheit, betonte jedoch nochmals, daß weder an ein Aufgeben der Fortführung der Verwaltungsreform, noch an eine Verstümmelung des grundlegenden Planes derselben gedacht sei. Betreffs des Einflusses des Fürsten Bismarck erinnert Friedenthal an die collegialische Verfassung des preußischen Staatsministeriums, versichert aber im Uebrigen, daß Fürst Bismarck die von ihm dargelegte Anschauung vollkommen theile. Als eifriger Vertheidiger der Regierung trat der Abg. Graf Bethusy auf. Eine Rede des altconservativen Abg. v. Manteuffel ging in allgemeiner Heiterkeit fast ganz verloren. Die Nationalliberalen und Ultramontanen werden erst heute zu Worte kommen.

Das Berliner „Tageblatt" ist unermüdlich in der Erfindung von Sensationsgeschichten. Dasselbe weiß sogar der Thronrede eine solche Geschichte anzudichten, indem es erzählt, Dr. Friedenthal habe das Versprechen der Ausdehnung der Kreis- und Provinzial-Ordnung auf die westlichen Provinzen in der Thronrede auszusprechen gewünscht; der Reichskanzler habe aber die betreffende Stelle gestrichen. Zu dieser Erzählung wird officiös constatirt, daß der betreffende Passus der Thronrede vor der Berufung Friedenthals zum Stellvertreter Eulenburgs entworfen und von sämmtlichen Ministern mit Einschluß des Fürstem Bismarck und hierauf von dem Könige unverändert genehmigt worden war.

Der dem Abgeordnetenhause von Neuem vorgelegte Entwurf einer Wegeordnung weicht von den früheren Entwürfen nicht unerheblich ab. In formeller Beziehung ist eine einheitlichere und übersichtlichere Gestaltung des Entwurfs angestrebt worden; in materieller Beziehung ist theils in Folge der bei den commissarischen Berathungen der früheren Entwürfe gefaßten Beschlüsse oder gegebenen Anregungen, theils in Folge der neueren Organisations- und sonstigen Gesetze die Vornahme vieler Veränderungen für nöthig zu erachten gewesen. Der Entwurf ist im Wesentlichen den gemeinschaftlichen Grundzügen der bisherigen particularrechtlichen Bestimmungen gefolgt, und hat denselben nur eine den veränderten Verhältnissen des Verkehrs und der politischen Gliederung im Staate entsprechende Ausbildung zu geben gesucht. Die Hauptprincipien, welche er einführen will, werden in den Motiven wie folgt dargestellt: Die Uebernahme des Ausbaues einer Straße als Chaussee (Kunststraße) bleibt nach wie vor eine freiwillige, in der Wegebaupflicht nicht enthaltene, sie verpflichtet aber zur dauernden ordnungsmäßigen Unterhaltung der Straße als Chaussee. Den gegebenen Verhältnissen entsprechend, werden als die zunächst Wegebaupflichtigen die Gemeinden hingestellt. Es treten die jetzigen Gemeinden an die Stelle der Gemeinschaft der Grundbesitzer eines Orts, bezw. an die Stelle der Adjacenten. Die außerhalb der Gemeindeverbände stehenden selbstständigen Gutsbezirke werden den Gemeinden in Bezug auf die Wegebaupflicht gleichgestellt. Soweit die Wegebaupflicht die Leistungsfähigkeit der Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke übersteigt, tritt die Kreishilfe ein. Um die Erfüllung der den Gemeinden und Gutsbezirken obliegenden Wegebaupflicht zu erleichtern, bleiben die bereits bestehenden größeren und stärkeren Wegebauverbände erhalten. Die Bildung neuer Gemeinschaften dieser Art wird thunlichst befördert, erfolgt unter bestimmten Voraussetzungen sogar zwangsweise. Neben dem Festhalten an der natürlichen und nächsten Verpflichtung der Gemeinden wird anerkannt, daß unter den nicht kunstmäßig ausgebauten Straßen auch solche sind, die vorwiegend einem über die Interessen der Gemeinden hinausliegenden Verkehrsbedürfnisse dienen und deshalb zugleich in ihrer Herstellung und Unterhaltung Aufwendungen erfordern, welche über die Leistungsfähigkeit einzelner Gemeinden hinausgehen. Die Verpflichtung zum Bau und zur Unterhaltung solcher Straßen wird den Kreisen auferlegt. Ist für die Benutzung von Wegen und Zubehörungen derselben eine Abgabe zu entrichten, so liegt die Bau- und Unterhaltungslast an Stelle der nach dem Wegeordnungsentwurfe sonst Verpflichteten dem Hebungs-Berechtigten ob. Anderweite Wegebauverpflichtungen, welche lediglich in den früheren Gesetzen, im Herkommen oder in Observanzen ihren Grund haben, können nach dem Inkrafttreten der Wegeordnung nicht weiter in Anspruch genommen werden, bleiben dagegen in Kraft, soweit sie auf privatrechtlichen Titeln beruhen, welche die Wegebaulast nicht blos nach den bisher giltigen Gesetzen, Observanzen 2c. anerkennen und feststellen. Diejenigen, welche von den Wegen und deren Zubehörungen besonderen Vortheil haben und die Wegebaulast der Verpflichteten erschweren, können zu besonderen Leistungen herangezogen werden. Was in Erfüllung der Wegebaupflicht im Interesse des öffentlichen Verkehrs und dem Bedürfnisse desselben entsprechend zu leisten ist, bestimmen die Wegepolizei- und Aufsichtsbehörden. Das zur Zeit bestehende freie Ermessen derselben wird durch die Aufstellung bestimmter Regulative eingeschränkt.

Gestern Nachmittags ist der sächsische Landtag mit einer Thronrede eröffnet worden, die uns bereits im Wortlaut vorliegt. Wir heben daraus folgende Sätze hervor: „Die Beziehungen meiner Regierung zu der Regierung des Reiches haben denselben Charakter gegenseitigen Vertrauens behalten, der ihnen bisher beigewohnt hat. Nachdem die Gesetzgebung der letzten Jahre auf fast allen Gebieten des Staatslebens neue Organisationen in's Leben gerufen hat, scheint es dringend wünschenswerth, den Behörden wie der Bevölkerung Zeit zu gestatten, sich vollständig in die neuen Ordnungen einzuleben, bevor umfassende weitere Aufgaben in Angriff genommen werden. Die Ihnen zu machenden Gesetzvorlagen werden sich daher auf das unbedingt Nothwendige, und einige, durch früher von Ihnen gestellte Anträge veranlaßte Entwürfe beschränken... Um die Wohlthaten eines erleichterten Verkehrs, ohne unverhältnißmäßige Belastung des Staatshaushaltes, auch auf diejenigen Gegenden erstrecken zu können, welche in dieser Beziehung der Erfüllung ihrer Wünsche noch harren, hat meine Regierung wegen der Räthlichkeit der Erbauung von Secundärbahnen erneut eingehende Erörterungen anstellen lassen, in deren Folge Ihnen wegen Erbauung zweier derartigen Bahnen Vorlagen zugehen werden."

Deutschland.

⊙ Berlin, 26. October. Sämmtliche Mittheilungen über die angeblich unmittelbar bevorstehende Abreise des Grafen Eulenburg haben sich bis jetzt als leere Erfindungen erwiesen. Die Abreise des beurlaubten Ministers war von Hause aus erst für Anfang November in Aussicht genommen. — In dem Befinden des Grafen Wrangel ist ein Rückfall eingetreten, welcher die Hoffnung auf seine Wiedergenesung sehr herabgestimmt hat. — Die Wahl des Landraths v. Heyden zum Landesdirector in Pommern hat die königliche Bestätigung erhalten. — Der Minister des Innern hat bereits Ende vorigen Monats die Provinzialbehörden zu einer Aeußerung über die Erfüllung der zur Controle des Milchhandels ergriffenen Maßregeln aufgefordert. — Nach der neuesten amtlichen Nachweisung der Reichs-Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern für die Zeit vom 1. April bis letzten September betrug die Einnahme: an Zöllen 52 541 608 Mk.; an Rübensteuer 153 943 Mk.; an Salzsteuer 15 682 843 Mk.; an Tabackssteuer 491 746 Mk.; an Branntweinsteuer 12 502 303 Mk.; an Uebergangsabgaben von Branntwein 47 069 Mk.; an Brausteuer 7 609 368 Mk.; an Uebergangsabgaben von Bier 416 901 Mk. Von diesen Einnahmen sind 7 060 039 Mk. für Bonificationen abzuziehen. Es bleiben 82 401 848 Mk. zur Vertheilung mit einem Minus von 6 592 087 gegen die Einnahmen im gleichen Zeitraume des Vorjahres. — Von den 88 im Betriebe befindlichen deutschen Eisenbahnen excl. der baierischen haben im September ca. 42 höhere, 46 niedrigere Einnahmen gehabt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Dagegen sind die Gesammt-Einnahmen vom 1. April bis Ende September nur bei 34 höher, bei 56 aber niedriger gewesen als in derselben Zeit des Vorjahres.

— S. M. Schiff „Vineta" ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 26. d. M., Vormitt. 11 Uhr 27 Minuten, in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Posen, 26. Octbr. Der Lehrer Robinski, welcher an der Correctionsanstalt zu Kosten angestellt ist, weigerte sich bei dem Gottesdienste des (staatstreuen) Probstes Brenk, welchem man commissarisch auch die Seelsorge der Correctionsanstalt übertragen hat, seinen Dienst als Organist und Küster weiter zu versehen. R. wurde deshalb vorläufig vom Amte suspendirt und bei der Regierung gegen ihn das Verfahren auf Entlassung aus dem Amte anhängig gemacht. Die Sache kam nunmehr zur Verhandlung, und, wie die „Germania" meldet, wurde auf Amtsentlassung erkannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. October. Im Abgeordnetenhause wurde heute vom Abg. Oberleitner die an den Handelsminister gerichtete Interpellation eingebracht, ob und warum die Zollvertragsverhandlungen mit Deutschland abgebrochen seien und welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen gedenke, um den wirthschaftlichen Nachtheilen zu begegnen, die durch die Störung der altgewohnten Verkehrsbeziehungen erwachsen könnten und um die Erschütterungen zu vermeiden oder zu mildern, durch welche bei dem sich nähernden Ablauf der Vertragszeit zahlreiche Industriezweige bedroht würden. Vom Abg. Baron Zschock wurde wegen der Beschlagnahme von für Rumänien bestimmten Eisenbahnschienen auf deren Transporte durch Ungarn eine Interpellation an die Regierung eingebracht. — Wie es heißt, werden die cisleithanischen Minister in der nächsten Woche hierher kommen, um mit den ungarischen Ministern bezüglich des in der Zolltariffrage zu beobachtenden Vorgehens zu conferiren. (W. T.)

Pest, 26. Octbr. Graf Apponyi wird morgen im Abgeordnetenhause die Regierung wegen des Scheiterns der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland interpelliren. (W. T.)

Holland.

— Die schon seit Wochen schwebende Ministerkrise in Holland scheint jetzt zur Entscheidung kommen zu sollen. Man theilt aus dem Haag, 20. October in bestimmtester Weise mit, daß Herr Kappeyne die Bildung eines neuen Cabinets definitiv übertragen worden ist und daß derselbe diese Mission angenommen hat. Es wird hinzugefügt, es sei als gewiß zu betrachten, daß Kappeyne diesen Auftrag nur mit der gegründeten Voraussicht übernommen, daß es ihm alsbald gelingen werde, unter des Königs völliger Genehmheißung ein Ministerium zusammenzusetzen. Herr Kappeyne wird von sämmtlichen Fractionen der liberalen Majorität in den Generalstaaten als Führer anerkannt und es schenken ihm dieselben ihr ganzes Vertrauen, wie jüngsthin die Debatte und die Abstimmung der zweiten Kammer über die Antwortsadresse auf die Thronrede bewiesen. Den letzten liberalen Cabineten war das Vertrauen der verschiedenen Fractionen der Majorität nicht in genügendem Maße zugewendet, um zu einer gesicherten Einheit des Handelns zu führen. Da dieses Vertrauen jetzt besteht, so kann erwartet werden, daß das Ministerium Kappeyne kräftig und rasch zur Verwirklichung der wichtigen Reformen, welche seine Bildung in Aussicht stellt, vorgehen wird.

Frankreich.

Paris, 25. October. Die „République française" erklärt alle Gerüchte von Verhandlungen und von einem Ministerwechsel für durchaus unglaubwürdig, da der Marschall Mac Mahon sich von seinen Ministern nicht trennen könne und deren Schicksal theilen müsse. In einem anderen Artikel desselben Blattes heißt es, daß die einzige friedliche Lösung der Krisis jetzt nur noch in dem Rücktritt des Marschalls zu finden sei. — Im Departement Gers war der Gegenkandidat Paul Cassagnac's, Lacroix, mit den Mitgliedern des für seine Wahl thätigen Wahlcomités unter der Anschuldigung, zum Hasse und zur Verachtung gegen die Regierung aufgereizt zu haben, vor das Schwurgericht verwiesen, welches gestern die Angeklagten freigesprochen hat. — Der vormalige Unionspräsident Grant stattete gestern Nachmittag dem Mar-

schall-Präsidenten einen Besuch ab, den dieser kurz darauf erwiderte. — Der „Moniteur" bemerkt einem Artikel des „Constitutionnel" gegenüber, wie er zu wissen glaube, daß der Marschall niemals daran gedacht habe, zu einem Plebiscite seine Zuflucht zu nehmen, um dadurch eine Lösung der Lage herbeizuführen. — Der Gemeinderath von Versailles hat vorgestern beschlossen, daß die Avenue Mairie fortan den Namen Avenue Thiers tragen sollte. — Gambetta hat in Château-Chinon eine längere Rede gehalten, in welcher er die Mäßigung einer republikanischen Regierung hervorhob und betonte, die Befestigung der Republik würde Jedermann in den Stand setzen, dem Vaterlande gute Dienste zu leisten. Eine solche Annäherung der Parteien würde möglich sein können, sobald sich die Leidenschaften gelegt haben würden. Gambetta erklärte, er sei kein Feind derjenigen, welche Frankreich regierten, er sei überhaupt Niemandes Feind. Gambetta bemerkte schließlich, die neue Majorität werde, ohne die Grenzen der Legalität zu überschreiten, das Ansehen Frankreichs zur Geltung zu bringen wissen. — Mehrere republikanische Organe veröffentlichen eine Art Sommation an Grévy, in welcher er ersucht wird, die auf ihn gefallene Wahl für Paris und nicht, wie beabsichtigt, für seinen heimathlichen Wahlbezirk anzulegen, da er nur unter dieser Voraussetzung von der republikanischen Partei als Nachfolger Thiers' acceptirt worden sei. — Wie der „Moniteur" wissen will, seien Unterhandlungen zwischen den Republikanern und den Monarchisten eingeleitet behufs der Wahl John Lemoine's zum Senator. Der „Moniteur" bemerkt hierzu, eine solche Wahl würde indessen als gegen den Marschall Mac Mahon persönlich gerichtet aufgefaßt werden müssen. (W. T.)

— Die Vorstände der Linken des Senats haben an die Wähler folgendes Manifest erlassen: „Wähler! Die Abstimmung des 14 Octbr. ist ein großer Sieg für die Republik. Eure gewesenen Deputirten sind in ungeheurer Mehrheit in die neue Kammer zurückgekommen, wo sie der nationalen Partei eine unbestreitbare Uebermacht sichern. In einigen Tagen — erst in einigen Tagen — werdet ihr die Ergebnisse des Sieges sehen. Die von der Nation verurtheilte Regierung vom 16. Mai wird dem Zusammentreten eurer Vertreter nicht die Stirn bieten; aber dieses Zusammentreten wird nicht vor dem 7. November stattfinden, und die Minister, welche nach ihrer Weise die persönliche Würde auffassen, scheinen entschlossen zu sein, bis zum Ende die Geduld des Landes zu ermüden. Sie werden noch mit Hilfe ihrer Beamten den engeren Wahlen vom 28. Oct. vorstehen; endlich werden sie sogar drei Tage vor ihrem Sturz, am 4 November, die Wahlen für die Erneuerung der General- und Bezirksräthe vornehmen. Republikanische Wähler! Die Wichtigkeit der General- und Bezirksrathswahlen kann euch nicht entgehen. Abgesehen von den wichtigen Interessen, über welche in den Departemental-Versammlungen berathen wird, müßt ihr bedenken, daß, indem ihr die General- und Bezirksräthe ernennt, ihr Senatorenwähler ernennt. Bedenkt, daß die Departemental-Senatoren zum Drittel erneuert werden und daß die Erneuerung des ersten Drittels im Dezember 1878 stattfindet. Bedenkt endlich, daß von den 73 Senatoren, aus welchen gegenwärtig das erste Drittel besteht, 51 für die Auflösung der Deputirtenkammer gestimmt, daß 4 sich der Abstimmung enthalten und daß nur 18 gegen dieselbe gestimmt haben. Ihr wißt, wie gering die Zahl der Stimmen ist, von welchen die Mehrheit im Senat abhängt. Eine Erneuerung des ersten Drittels in republikanischem Sinne würde die sichere Folge haben, daß der Geist dieser Versammlung mit dem der Deputirtenkammer in Einklang gebracht und für eine lange Zukunft alle Anlässe zu Conflicten beseitigt würden. Ihr werdet also am 4. Novbr. zur Wahlurne gehen. Eben so wenig Enthaltungen wie am 14. October. Der officielle Druck wird zweifelsohne mit der nämlichen Wuth ausgeübt werden. Möge man sich noch weniger erschrecken, da das Ziel weit näher gerückt ist. Nach dieser zweiten Niederlage wird dem Ministerium vom 16. Mai nichts anderes übrig bleiben, als Rechnung abzulegen. Paris, 23. October 1877. Die Mitglieder des Vorstandes der Linken des Senats. (Folgen die Unterschriften.)"

Marseille, 25. October. Die Herzogin von Edinburg ist gestern mit dem Panzerschiff „Sultan" von hier nach Malta abgereist. (W. T.)

England.

London, 24. Oct. Heute beginnen die Schwurgerichts-Verhandlungen gegen Clarke, Meiklejohn, Druscovitch, Palmer, die vielgenannten Detectives, und den Rechts-Anwalt Froggatt. — Aus Schottland kommen traurige Nachrichten über die Ernte. Seit Menschengedenken hat es in einem Jahre in Schottland nicht so viel geregnet, wie in den zwölf Monaten bis zu Michaelis. Im mittleren Schottland hat man mit der Ernte eigentlich erst gegen Mitte September angefangen. Im Norden begannen Hafer und Gerste vielfach erst am 1. October die Farbe zu wechseln. Bis dahin waren sie grasgrün. Die Weiden sind den Sommer hindurch so naß gewesen, daß das Vieh sich kaum hat niederlegen können, deshalb hat es auch trotz des reichlichsten Futters nur sehr mäßig an Gewicht zugenommen. Bei dem gegenwärtigen Futtermangel ist das Vieh überdies billig. Um dem Uebel die Krone aufzusetzen, fiel am 11. October unerwartet zwei Zoll Schnee. Es folgte ein scharfer Frost, der alle grünen Feldfrüchte vernichtete, und seitdem hausen abwechselnd Regen, Schnee und Sturm. Es ist also mit der Einheimsung vorbei. Viel Getreide verfault draußen auf dem Felde. Hülsenfrüchte haben schlecht angesetzt und sind schlecht gereift. Kartoffeln sind im ganzen Lande dürftig und in Schottland derart, daß sie an manchen Orten gar nicht erst einmal das Ausmachen lohnen. Was gewachsen ist, das ist meist von der Fäulniß befallen. Selbst Rüben, denen sonst das nasse Wetter zusagt und welche das Hauptfutter für den Winter bilden, geben wenig Ertrag. Das Jahr fing übel an. Es sahen sich im vergangenen Winter viele Pächter genöthigt, Futter zu kaufen; allein es hört noch viel schlechter auf. Um das Unglück voll zu machen, giebt es in diesem Jahre auch wenig Torf, der im Hochlande das hauptsächlichste Feuermaterial bildet. Gestrichen und gestochen ist wohl worden, allein ohne Sonne ist er nicht trocknen wollen. Hätte diese Heimsuchung die Insel Irland befallen, so wäre die Hungersnoth fertig. Der Ausfall in der Rübenernte allein wird auf dritthalb Millionen Pfund angeschlagen! In Schottland giebt es zurückgelegte Ersparnisse, welche über die Noth halbwegs hinweghelfen, allein es wird trotzdem manche Familie zu darben haben.

Schweden.

Stockholm, 22. October. Wie verlautet, hat Frankreich der schwedischen Regierung für die Abtretung der westindischen Insel Barthelemy 200 000 Kr. gezahlt.

Rußland.

Petersburg, 25. October. Die Correspondenz der „Agence Russe" meldet, daß die Leiche des in Bulgarien gebliebenen Prinzen Sergei von Leuchtenberg in der Kirche der Petersburger Festung an der Seite seiner Mutter, der Großfürstin Marie, beigesetzt werden solle. Die Correspondenz hebt hervor, daß sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie, welche vor dem Feinde ständen, das Beispiel von Hingebung an das Vaterland gäben und stets die ersten im Feuer seien. — Ein anderer Artikel der Correspondenz weist die Annahme zurück, als ob die islamitische Bewegung in Indien gefahrdrohende Verhältnisse für England annehme, doch liege darin eine Verdammung der türkenfreundlichen Politik Englands, welches für die Anhänger des Islam doch immer eine nicht-muselmännische und die christliche Eroberung repräsentirende Macht bleibe; Rußland allein könne im Orient England gefährlich werden oder demselben von Nutzen sein.

* Die panslavistischen Comités, welche mit aller Gewalt das officielle Rußland in den Krieg drängten, agitiren jetzt unausgesetzt für die Fortdauer des Kampfes. Der Führer der Panslavisten, Aksakow verlangt einen nationalen Volkskrieg à outrance. Er möchte die ganze Nation unter Waffen treten lassen und, verblendet von seinen mystischen Ideen, macht er mit der Kriegskunst, mit der Strategie und der regulären Militär-Organisation kurzen Prozeß. Er wünscht die Formirung von Freiwilligen-Legionen und will das Avancement nicht von der Bildung, sondern von dem in der Schlacht entwickelten persönlichen Muthe abhängig machen.

* Der bei der Armee des Großfürsten Thronfolgers gefallene Fürst Sergei Maximilianowitsch Romanowski, Herzog von Leuchtenberg, geboren am 20. Dezember 1849, war der dritte Sohn der Großfürstin Marie Nikolajewna von Rußland († 21. Februar 1876) aus ihrer Ehe mit dem Herzog Maximilian von Leuchtenberg († 1. November 1852). Der Prinz hatte die Stellung eines Flügel-Adjutanten des Kaisers von Rußland, dessen Neffe er war. Gleich seinen Geschwistern wurde ihm vor einer längeren Reihe von Jahren der Titel „Kaiserliche Hoheit" verliehen.

Moskau, 26. Octbr. Der Generalmajor Hartung, welcher von der Jury im Prozesse Sanftleben der Entwendung von Wechseln und anderer Criminalverbrechen schuldig erklärt war, erschoß sich gestern während der Gerichts-Verhandlung unmittelbar nach dem Wahrspruche der Geschworenen. Es wurde bei ihm ein Zettel vorgefunden, in dem er seine Unschuld versichert. — Die „Moskauer Ztg." macht darauf aufmerksam, daß die englische Regierung das mit 2000 Tonnen Kriegsmunition beladene amerikanische Schiff „Walker" ruhig habe auslaufen lassen, während die ungarische Regierung die nach Rumänien transportirten Schienen des Unternehmers Poliakoff mit Beschlag belegen ließ.

Serbien.

Belgrad, 25. Oct. Die anläßlich des von den Russen in Asien erfochtenen Sieges beabsichtigte Illumination ist von der Regierung untersagt worden. — Ein Erlaß des Kriegsministers ordnet eine theilweise Zurückziehung der Truppen von der Grenze an.

Türkei.

Pera, 16 Oct. Auf die energischen Vorstellungen des Prinzen Reuß hat sich die Pforte bewogen gefühlt, diejenigen der sogenannten Emigranten von Suchum Kaleh, welche gegen ihren Willen auf die türkischen Schiffe geschleppt und nach Trapezunt gebracht wurden, wieder nach Rußland zu schaffen. Der italienische Consul in Trapezunt, an den sich die christlichen Emigranten — unter denen sich eine russische Generalstochter befand — gewandt hatten, berichtete dies an den deutschen Botschafter als den Vertreter der russischen Privatinteressen in der Türkei; und Prinz Reuß that deswegen die geeigneten Schritte. Edhem Pascha war über diese neue Einmischung ungehalten; aber nach einigem Zaudern erklärte er sich bereit, die Emigranten nach Poti zurückzusenden, vorausgesetzt, daß die russische Regierung ihre Einwilligung gebe.

Aegypten.

Alexandria, 23. October. Den neuesten Nachrichten aus Abessynien vom 14. September zufolge war ein endgiltiger Frieden zwischen dem König Johann von Abessynien und der ägyptischen Regierung bis dahin noch nicht unterzeichnet worden. König Johann, welcher den König Menelek von Schoa völlig besiegt hat, soll auf dem Besitz von Massovah bestehen. — Gordon Pascha meldet auf telegraphischem Wege, daß ein ägyptisches Kriegsschiff nach Massovah gesendet werden soll, um ihm dort zu begegnen.

— Die Filiale der ottomanischen Bank in Alexandrien hat am Montag die mit Ermächtigung des Sultans durch den Khedive unterzeichneten Actenstücke nach London gesandt, in welcher durch den Khedive die Versicherung gegeben wird, auf die türkische Anleihe von 5 Mill. Pfund jährlich 280 000 Pfd. zu zahlen.

Ein heftiges Unwetter hat am 24. einen Theil des Süßwassercanals bei Suez (der den Hauptcanal speist) und einzelne Stellen der Eisenbahn zerstört.

Danzig, 27. October.

* Das seit längerer Zeit ventilirte Project, den hiesigen Hohethor-Bahnhof zu einem Central-Personenbahnhof für den gesammten Eisenbahn-Verkehr Danzigs umzubauen und vom Hohenthor einerseits sowie Jacobsthor andererseits mit allmälig sich neigenden Zufuhr-Wegen zu versehen, für welche das Terrain durch Verengung des Festungsgrabens gewonnen werden soll, ist nunmehr seitens des Ministeriums so weit genehmigt, daß die Vorarbeiten demnächst in Angriff genommen und die Eigenthums-Erwerbungen abgeschlossen werden können.

* Nach einer Nachricht, welche der „B.- u. B.-Fr." erhalten haben will, soll der Landwirthschafts-Minister dem auf Betrieb der ostpreußischen Mitglieder vom Landes-Oekonomie-Collegium gestellten Antrage, betreffs Aufhebung des Pferde-Ausfuhrverbots, bereits entsprochen haben. Ist diese Nachricht richtig — worüber allerdings noch keinerlei anderweite Auslassungen vorliegen — dann wäre auch der gestern von der Centrumspartei des Abgeordnetenhauses eingebrachte Antrag in dieser Sache thatsächlich erledigt.

* Wie uns aus Berlin gemeldet wird, sollen die nöthigen Vorbereitungen zur Durchführung des Weichsel-Nogat-Regulirungs-Projets mit möglichster Beschleunigung getroffen werden. Zu den Kosten dieser Vorbereitungen ist in den laufenden Etat für 1878/79 die Summe von 30 000 Mk. eingestellt.

* Hrn. Polizeirath Harlan hierselbst ist in seinem militärischen Verhältniß als Hauptmann im Danziger Landwehr-Bataillon der nachgesuchte Abschied bewilligt.

* Gestern Abend bald nach 10 Uhr wurde hier am südwestlichen Horizont ein mächtiger Feuerschein wahrgenommen. Die Feuerwehr, durch denselben alarmirt, fuhr mit einem Druckwerk bis Christinenhof hinaus, kehrte dann aber wegen zu weiter Entfernung der Brandstelle um. Wie wir heute erfahren, hat das Feuer in Schüddelkau stattgefunden, woselbst durch dasselbe eine Scheune nebst Einschnitt in Asche gelegt wurde.

** [Polizeibericht vom 27. October.] Verhaftet: der Arbeiter R. wegen Diebstahls; 13 Obdachlose, 4 Bettler, 3 Dirnen. — Strafantrag ist gestellt seitens der unverehelichten G. gegen den Arbeiter K. wegen Mißhandlung. — Gestern Nachmittag wurde beim Ganskruge die Leiche des Arbeiters G. F. Löwe aus Sandweg in der Weichsel gefunden. Löwe, welcher sich am 25. Abends in angetrunkenem Zustande aus dem Sch.'schen Schanklokal entfernte, um nach Hause zu gehen, ist unzweifelhaft verunglückt. — Verloren: drei goldene Ringe, 1 mit grünem, 2 mit blauem Stein, gestern auf der Straße in Langefuhr; ein schwarzes Emaille-Armband mit ausgelegten silbernen Aehren (Belohnung zugesichert). — Gefunden: ein messingner Zollstock auf der Promenade an der Lohmühle; ein Portemonnaie mit 20 M. 26 ₰ Inhalt im Postgebäude; ein Taschentuch unweit des Stadttheaters.

Milchrevision vom 22. bis 26. d. Mts.: Hr. Zube, Mattenbuden, Gew. 103'; Balzer, Poggenpfuhl 1; Gew. 1032; Kuhn, Schwarzes Meer 66, Gew. 1032, Berg, Pferdetränke 12, Gew. 1031,9; Jäger, Kneipab 13, Gew. 1032,8; Schilke-Ohra, Gew. 1033; Bähr, Sandweg 27, Gew. 1032; Lange-Bürgerwiesen, Gew. 1032,4; Kuhn, Schwarzes Meer 66, Gew. 1033,4; Rieck-Sulmin, Gew. 1032,7; Fuchs, Paradiesgasse 3, Gew. 1032,2; Amert-Ohra, Gew. 1033,2; Niesch, Sandweg 26, Gew. 1033,6; Richau, Schwarzes Meer 47, Gew. 1032,4; Hein-Zigankenberg, Gew. 1031,5. Geschmack und Beschaffenheit durchweg normal.

* Dem Elementarlehrer Schienke zu Dammfelde bei Marienburg ist aus Anlaß seines am 24. d. Mts. begangenen 50jährigen Amtsjubiläums der Adler der Inhaber des hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden.

ƺ Elbing, 26. October. Die hiesige Georgenbrüderschaft baut den ehemaligen Elbinger Junkerhof, ihr Besitzthum, vollständig neu um und zwar nach einem Plane der berühmten Baumeister Ende und Böckmann aus Berlin, die auch die Ausführung leiten. Es wird ein stolzer Monumentalbau in deutscher Spätrenaissance, stilvoll durchgeführt und reich ornamentirt. Herr Baumeister Ende ist heute hier anwesend, um den Bau selbst zu besichtigen und vielleicht noch Einzelnes zu ergänzen. Das Haus wird ohne Frage der bedeutendste und werthvollste architektonische Schmuck unserer Stadt werden.

* Dem in den Ruhestand tretenden Landrath Tichy zu Graudenz ist der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden.

— Die Bromberger Mühlen sind bekanntlich auch eines jener Besitzthümer des Staates, die für den Finanzminister mehr eine Last als eine Lust bilden. Schon während des Jahres 1875 war die Lage des Mühlengeschäftes keine zufriedenstellende, im Jahre 1876 hat sich dieselbe noch verschlimmert. Die Mühlen, welche ein Anlagekapital von 512 349 M. und ein Betriebskapital von 995 625 M. repräsentiren, haben während des vorigen Jahres einen Gewinn von 745 M. oder 005 pCt. erzielt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Stettin, 27. October. Das Kreisgericht hat als Curatoren der Concursverwaltung der Ritterschaftlichen Privatbank die Herren Reddig, Braun und Hildebrandt bestätigt.

Vermischtes.

* Die beliebte illustrirte Zeitschrift „Ueber Land und Meer" ist in diesem Monat in den zwanzigsten Jahrgang (1877/78) eingetreten und verspricht in gewohnter Weise ihren Abonnenten in Bild und Wort ebenso reichhaltigen wie zugleich schätzenswerthen Unterhaltungsstoff darzubieten. Die gleich „Ueber Land und Meer" in Eduard Hallenberger's Verlag in Stuttgart erscheinende „Deutsche Romanbibliothek" hat den sechsten Jahrgang begonnen. Interessante Romane aus der Feder bewährter und gerngelesener Autoren wie Hans Hopfen, Robert Byr, Edmund Hoefer, Julius Rodenberg, J. van Dewall, Samarow u. A. werden auch den neuen Jahrgang zu einem unterhaltungsreichen machen. Als wesentlich förderndes Verbreitungsmittel kommt beiden Hallberger'schen Zeitschriften der überaus niedrige Abonnementspreis zu statten.

— Soeben erschien das erste Heft einer völlig umgearbeiteten dritten Auflage von dem bereits rühmlichst bekannten Werke „Brockhaus' Kleines Conversations-Lexikon". Wenn schon die beiden vorhergehenden Auflagen dieses praktischen, bei der Lektüre wie im täglichen Leben und Verkehr fast unentbehrlichen Hand- und Nachschlagebuchs allgemeine Beliebtheit genossen, so wird die gegenwärtige dritte sicherlich noch weit größere Verbreitung erlangen. Sie vereinigt in gelungenster Weise Vollständigkeit mit Kürze (auf 120 Bogen sollen gegen 80 000 Artikel gegeben werden), elegante Ausstattung mit niedrigem Preise (40 Hefte à 30 ₰) und verspricht überdies, den Text mit 50—60 instructiven Abbildungen und Karten zu begleiten. Das erste Heft enthält auf 3 Bogen 1572 Artikel, A—Ajaccio, und bringt folgende drei Bildertafeln: eine mit den neuesten Entdeckungen bereicherte Karte von Afrika in sauberm Farbendruck, die Wappen der wichtigsten Staaten, und drittens Rassen der Hausthiere, erstes Blatt. Und das Alles kostet nur 30 ₰! Brockhaus' „Kleines Conversations-Lexicon" ist eben so recht ein Buch für Jedermann, denn wer käme nicht häufig in den Fall, über ein Datum, eine Zahl, einen Orts- oder Personennamen, ein Größen- oder Gewichts-Verhältniß, die Bedeutung eines Worts sich rasch unterrichten oder vergewissern zu wollen? Hier findet man über jedes die bereiteste, zuverlässigste Auskunft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 26. October. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr Oct. 227 Br., 226 Gd., pr April-Mai pr 1000 Kilo 212 Br., 211 Gd. — Roggen pr Oct. 144½ Br., 143½ Gd., pr April-Mai pr 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. — Hafer flau. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, pr Octbr. pr 200℔ 80. — Spiritus matt, pr Octbr. 42, pr Novbr.-Dezbr. 41¼, pr Dezbr.-Januar 41, pr April-Mai pr 1000 Liter 100 pCt. 42. — Kaffee lebhaft, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,20 Br., 13,00 Gd., pr Octbr. 13,00 Gd., pr Nov.-Dezbr. 13,25 Br. — Wetter: Sehr wolkig.

Bremen, 26. Octbr. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger. Standard white loco 13,30, pr Nov. 13,30, pr Dez. 13,45, pr Jan. 13,60.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. October.

Weizen loco schwach behauptet, pr Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	250-270 M. Br.	202—245, russischer 182—245 M. bez.
hochbunt	127-131℔	240-265 M. Br.	
hellbunt	125-130℔	225-250 M. Br.	
bunt	125-128℔	220-245 M. Br.	
roth	120-131℔	220 235 M. Br.	
ordinair	105-130℔	180-210 M. Br.	
russisch roth	123-130℔	— M. Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 228 M.

Auf Lieferung 126℔. bunt pr October 227 M. Br., pr Octbr.-Novbr. 222 M. Br., pr April-Mai 212 M. Gd., pr Mai-Juni 213 M. Gd.

Roggen loco fester, pr Tonne von 2000℔

Inländischer und unterpolnischer 138 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 135 M.

Auf Lieferung pr April-Mai 130 M. Gd., do. unterpolnischer 145 M. Br., 142 M. Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔ große 103/12℔ 170—178 M., russ. 135 M.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔ weiße Futter- 140 M.

Hafer loco pr Tonne von 2000℔ 140 M.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 325 M.

Petroleum loco pr 100℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 14,75 M.

Steinkohlen loco pr 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 35—41 M., schottische Maschinenkohlen 44—45 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,485 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staats-Anleihe 104,00 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,60 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,80 Gd., 4 pCt. do. do. 93,90 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,60 gem.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. Octbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: West.

Weizen loco blieb an unserem Markte heute, ungeachtet flau und geschäftslos lautender auswärtiger Depeschen, in guter Kauflust und bei reichlicher Zufuhr besonders von russischem Weizen; allerdings waren die bewilligten Preise neuerdings gedrückt und schwach behauptet. Bezahlt wurde für Sommer- 124℔ 202 M., hellfarbig besetzt 124/5℔ 202 M., bunt und hell mit Auswuchs 124/5, 127℔ 215 bis 225 M., hellbunt 127—130℔ 227—238 M., hochbunt glasig 130—134℔ 235—245 M. pr Tonne. Für russischen Weizen ist gestern 121/2℔ auch noch 182 M. pr Tonne bezahlt. Heute war die Zufuhr von russischem Weizen recht bedeutend, doch fand darin ein großes Geschäft zu gestrigen Preisen statt und wurde bezahlt für 122, 123, 125℔ 185 M., besseren 127/8℔ 202 M., für russischen Winter- 125—13 ℔ 195—208 M., besseren 130/2℔ 210 M., 132/3℔ 216, 217 M., für Sandomirer 134℔ 245 M., hellbunt 128/9℔ 240 M. pr Tonne. Termine geschäftslos, Octbr. 227 M. Br., Oct.-Nov. 222 M. Br., April-Mai 212 M. Gd., Mai-Juni 213 M. Gd. Regulirungspreis 228 M.

Roggen loco fester, unterpolnischer und inländischer 123℔ 141 M., 124/5℔ 142½ M., 125℔ 143 M., alter polnischer 117℔ 127 M. pr Tonne bezahlt. Termine April-Mai 130 M. Gd., unterpolnischer 145 M. Br., 142 M. Gd. Regulirungspreis 135 M. — Gerste loco matter, große 103/4℔ 170 M., 111, 112℔ 177, 178 M., kleine 100℔ 135 M., russische 102℔ 135 M., große besetzt 102℔ 135 M. pr Tonne bez. — Hafer loco brachte 140, 145 M. pr Tonne. — Spiritus loco zu 48 M. pr 10 000 Liter pCt. gekauft. — Salz loco engl. Koch- 4,65—4,75 M., Seesalz, rothes Torrevieja, 5,75 M., alles pr 2/2 Säcke von je 189 ℔ franco Bahn.

Danzig, den 26. October 1877.

ƺ [Wochenbericht.] Die Witterung hat sich wieder nach der Jahreszeit angemessener gestaltet und haben die Feldbestellungen einen besseren Fortgang gehabt. — Im Weizengeschäft war es an unserer dieswöchentlichen Börse sehr lebhaft, da Zufuhren, namentlich russische, reichlich eintrafen und verkauft werden mußten. — Die englischen Berichte blieben andauernd flau lautend, da große amerikanische Zufuhren den Markt sehr drücken, und findet sich selten eine Gelegenheit, hiesige Offerten, selbst zu ermäßigten Limiten zu placiren. Unsere Inhaber zeigten sich den Käufern gegenüber entgegenkommend und hat dadurch das starke Angebot untergebracht werden können. Preise haben dagegen je nach Qualität um 5 bis 10 M. per Tonne gegen vergangene Woche ermäßigt werden müssen. Bezahlt wurde: bunt 124/5, 130/1℔ 220, 229 M., hellbunt 125. 126/7, 130/1℔ 226, 232, 242 M., hochbunt und glasig 130, 133, 134℔ 243, 247, 250 M., russischer 117, 125℔ 185. 196 M., besserer 127, 129℔ 213, 215 M., fein weiß 125/6, 129/130℔ 234, 237 M., extra fein Sandomirca 134, 135℔ 240, 245 M., fein hochbunt 127/8—134℔ 238—250 M.. Regulirungspreis 126℔ bunt 228 M. Auf Lieferung pr. October 228½, 228, 227 M. bez., October-November 221, 222 M. bez., April-Mai 212 M. Gld., Mai-Juni 213 M. Gld. —

Roggen fand in inländischer und unterpolnischer Waare zur Aufmischung mit russischer, bessere Aufnahme und haben Preise etwas angezogen. Bezahlt wurde: 118, 121, 123, 129℔ 135, 138, 139, 147 M., russischer 117℔ 131 M., alter 118℔ 123 M. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 135 M. Auf Lieferung ohne Geschäft, April-Mai 130 M. Gd., unterpolnischer 145 M. Br., 142 M. Gd. — Gerste, große 110, 116℔ 172, 181 M., kleine 101, 104, 105/6℔ 149, 152, 135 M. — Futter-Erbsen 145, 146 M. Auf Lieferung pr April-Mai 143 M. Brief, 140 M. Geld. — Kocherbsen 160, 162 M. — Rübsen 318, 320, 323, 325 M. — Raps 315 M. bez. — Russischer Hafer 115 M. — Buchweizen 110 M. bez. — Von Spiritus trafen während der Woche 170 000 Liter ein; davon wurden 120 000 Liter nach Königsberg übergeladen und der Rest von 50 000 Liter hier am Platze mit 48,50 M. pr. 100 Liter a 100 pCt. verkauft.

Meteorologische Beobachtungen.

26	4	333,32	+ 7,6	WSW., leicht, neblig.
27	8	335,72	+ 7,0	Windst., Nebel.
	12	335,67	+ 7,6	S., mäßig, trübe, Regen.

Der diesjährige Ausverkauf in allen Abtheilungen meines Lagers beginnt

Montag, den 29. October cr.

H. M. Herrmann.

8064]

Der Ausverkauf

zurückgesetzter Kleiderstoffe beginnt bei mir

Donnerstag, den 1. November.

W. JANTZEN.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 28. October, Vorm. 10 Uhr, im Gewerbehause Predigt: Herr Prediger Röckner.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens, Morgens 5 Uhr, wurden wir hoch erfreut.
Danzig, den 27. October 1877.
George Schützmann u. Frau, geb. **Könenkamp.**

Nach mehrjährigen Leiden entschlief in Folge Lungenlähmung heute Morgens 7 Uhr unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter die Prediger-Wittwe
Elmira Brambach geb. **Ehwalt**
in ihrem 78. Lebensjahr zu einem bessern Dasein.
Elbing, den 26. October 1877.
R. Brambach nebst Frau und 5 Kindern.
8093)

Die Beerdigung des Herrn **Herrmann Weinberg** findet Sonntag, 28. October cr., Vorm. 11 Uhr vom Trauerhause, Hundegasse 32, statt.
Der Vorstand des Beerdigungs-Vereins d. Weinberg. Gemeinde.
8082) J. A. **A. Möller.**

Hypothekenkapitalien
von Instituten hat unter bill. Bedingung auf Güter zu begeben **T. Tesmer,** Langgasse 66. (8132

Zur Verpachtung d. Jagd auf d. hiesigen Feldmark m. Ausschluß der Joel'schen Ländereien steht Donnerstag, d. 1. Novbr., Nachm. 3 Uhr im hiesigen Schulzen-Amt Termin an, zu welchem Pachtliebh. eingelad. werden Der Gemeinde-Vorstand v Kowall.

Hohe eisenrahmige **Pianinos**, 7½ Oct. stehen Poggenpfuhl 6, 2 Treppen zum Verkauf. (8152

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 31. c. präcise Abends 8½ Uhr: **Vortrag vor Herren und Damen von Herrn Redacteur Röckner** über: **„Heinrich von Kleist".**
Freier Eintritt für Mitglieder und von denselben eingeführte Damen.
Der Vorstand. (8126

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 3. November c., im Saale des Allgem. Bildungs-Vereins:
Feier des 7. Stiftungsfestes.
Eintrittspreis incl. Abendessen für Mitglieder und eingeführte Gäste 2 M.
Billets sind zu entnehmen bei Herrn **Arendt,** Hundegasse 105 und Herrn **Hildebrandt,** Hopfengasse 104, sowie am Montag, den 29., Dienstag, den 30. und Mittwoch, den 31. d. Mts. im **Vereinslokale,** Heil. Geistgasse 107. (8126
Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, den 31. October 7 Uhr, Frauengasse 26.
I. Ordentliche Sitzung.
Mittheilungen des Herrn **Kayser** über „die Marstrabanten und über die Refractionsconstant" und des Herrn Professor **Menge** über „Würmer in lebenden Aalen"
II. Außerordentl. Sitzung.
Wahl. **Dr. Bail.**

Naturforschende Gesellschaft.
Medicinische Section.
Dienstag, den 30. October, 8 Uhr Abends.
8000) **Dr. Abegg.**

Zehn Mark Belohnung.
Ein brauner Hühnerhund hat sich Sonnabend Morgen verlaufen. Wiederbringer erh. Poggenpfuhl 42, 1 Tr. obige Belohnung. (8113

Im Saale des Schützenhauses
Dienstag, den 30., und Mittwoch, den 31. Octbr. c., Abends 7 Uhr:

Parlow-Concerte

mit dem aus **60** Künstlern bestehenden **Streichorchester** unter Leitung des Königl. Musikdirector Herrn **Alb. Parlow.**

Programm:

I. Concert (Symphonie).
1. **Ländliche Hochzeit,** Symphonie in 5 Sätzen von C. Goldmark, 2. Erster Satz aus dem Violin-Concerte A-moll von Molique, 3. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir a. d. Oper „Feramors" von Rubinstein, 4. „La Danses des Fées" für Harfe von Parish-Alvars, 5. „Abendruhe" für Streichinstrumente und Harfe von Loeschhorn, 6. Ouverture zu „Richard III." von R. Volkmann.

II. Concert (Virtuosen-Abend).
1. Ouverture „Hebriden" von Mendelssohn, 2. II Concert für Violincello von Goltermann, 3. Introduction und Variationen für Clarinette von David, 4. Ungarische Tänze G-moll u. D-dur von Brahms für Orchester eingerichtet von A. Parlow, 5 „Beethoven-Ouverture" von Lassen, 6. „La Danse des Sylphes" Rondeau brill. für Harfe von Godefroid, 7. Ballubile di Concerto für Flöte von Briccialdi, 8 Ungarische Rhapsodie in F. von Liszt, 9. Vorspiel zu „Lohengrin" von R. Wagner, 10. Concert für 2 Violinen von Mard, 11. Gavotte a. d. Oper „Mignon" von Thomas, 12. Hochzeitszug a. „Feramors" von A. Rubinstein.

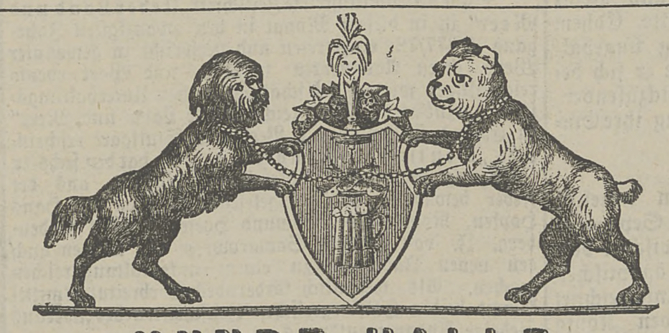
Numerirte Sitzplätze à 2 M., à 1 M. 50 ₰ und **Stehplätze** à 1 M. bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langgasse No. 78. (8124

Wilhelm-Theater

Langgarten 81.

Sonntag, den 28. October. Große brillante Vorstellung. Auftreten des gesammten Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- und Künstler Personals. Auftreten der berühmten Equilibristin aus London, der 3 Gesangs u. Charakter-Komiker Herren **Otto, Tholen und Grosse,** der **italienischen Ballet-Gesellschaft Chankatti,** der beiden Soubretten Frau **Otto** und Frl. **Violetta,** der Chansonnette-Sängerin Frl. **Suhr,** Auftreten der Original-Schlangenmenschen **Petro und Tholsey Kröfing,** Vorführung von **Regentis Marmorbildern.** Zum 1. Male: **Kahle, Mahle, Schahle,** große komische Gesangs-Scene, ausgeführt von den Damen Violetta und Otto und von den Herren Grossi, Tholen und Otto.
Kassenöffnung: Sonntags 4 Uhr, Anfang 5 Uhr,
Wochentags 6 „ 7 „

Montag, den 29. October 1877.
Grosse Extra-Vorstellung.
Großer Wettstreit der 3 Komiker.
Vorverkauf der Billets im **Wilhelm-Theater** von 11—1 Uhr. (8133
Die Direction.



HUNDE-HALLE.
Wickbolder Märzen, à Glas 15 Pfg.,
Erlanger Export (von Gebr. Reiff)
à Glas 25 Pfg. (8134

Auction zu Oliva

im katholischen Pfarrhause.

Dienstag, den 30. October cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Ortsveränderung:
1 eleganten Halbverdeckwagen, 1 Jagdwagen, 1 Spazier-Schlitten, 1 starken Arbeitswagen, eiserne und hölzerne Pflüge, Eggen, Ketten, sowie verschiedene Möbel und Wirthschaftsgeräthe,
an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Danzig, Hundegasse No. 111. (8053

Ein gelber Affenpinscher ist zu verkaufen Weidengasse 40.

Ein möblirtes Zimmer ist bald zu vermiethen Lastadie 22, 3. Etage.

Fuhrgeschäft
von
Carl Goldweid & Carl Schultz
Holzgasse Nro. 23.
empfiehlt seine hochelegante Equipagen bestehend in **Landaulets, Coupées, Doppelcaleschen, Droschken erster Klasse, Reisefuhrwerk p. p.** zu soliden Preisen der Benutzung des geehrten Publikums. Bestellungen werden im Comtoir **Holzgasse No. 23** entgegennommen.

Mit dem 1. November c. stellen Unterzeichnete **ein Coupée als Droschke I. Klasse No. VII** ein und empfehlen dasselbe vorzugsweise der Benutzung **der Herren Aerzte.** Bestellungen hierauf, wie auf sämmtliche Droschken I. Klasse **zu Gesellschaften, Theater, Bällen, Visiten p. p.** auch zum Abholen während **der Nacht** werden stets im Comtoir **Holzgasse No. 23** entgegengenommen.
Carl Goldweid. Carl Schultz,
Holzgasse No. 23.

Ein Commis, m. der Colonial-, Eisenw.-, Farben- u. Droguen-Branche vertr., sucht unt. solid. Anspr. Stellung. Gef. Offerten unter No. 7935 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Nur allein
echtes Nürnberger Bier
von J. G. Reif,
(Kurz'sche Brauerei),
empfiehlt
Julius Frank.
Auch werden stets kleine Gebinde für Privat-Gesellschaften abgegeben.

Restaurant zum Adler,
Ketterhagergasse 16.
Heute Abend Fischessen.
Karpfen in Bier,
dito. blau,
Zander mit Butter,
Zander gebacken.
Bekannt billige Preise. [8136

Hall's Restaurant,
103. Altstädt. Graben 103,
bringt seine Lokalitäten und feines Billard dem geehrten Besuche in Erinnerung.
Damenbedienung neu. (8153

Königsberg. Rinderfleck
Pilsener Bier,
Kösliner Lagerbier
vom Faß.
E. Schmidt,
Deutsches Gesellschaftshaus
Heiligegeistgasse 107. (8143

Roell's Restaurant
und
Kaffeehaus in Jäschkenthal.
Sonntag, den 28. Oct., Nachm. 4 Uhr:
CONCERT.
8147) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 28. October cr.:
Großes
CONCERT.
Entree: Große Loge 50 ₰, Saal und kleine Loge 30 ₰ pro Person. Kinder die Hälfte.
Anfang 7 Uhr.
8114) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 28. October. (2. Ab. No. 13). **Ehrliche Arbeit.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken, Musik von R. Bial.
Montag, den 29. Octbr. (2. Abonn. No. 14). **Figaro's Hochzeit.** Komische Oper in 4 Aufzügen von Mozart.
Dienstag, den 30. Octbr. (2. Abonn. No. 15). **Der Hypochonder.** Lustspiel in 4 Acten von G v. Moser.
Mittwoch, den 31. Octbr. (2. Abonn. No. 16). **Der Seecadet.** Komische Oper in 3 Acten von Zell.
Donnerstag, den 1. Novbr. (2. Abonn. No. 17). **Dora.** Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou.
Freitag, den 2. Novbr. (2. Abonn. No. 18). **Die Jüdin.** Oper in 4 Abtheilungen von Scribe, Musik von Halevy.
Sonnabend, d. 3. November. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel in 3 Acten von Shakespeare nach der Holtei'schen Bearbeitung.

Oswald.

Schleswig-Holsteinische Lotterie 1. Klasse. Ziehung den 14. November cr., Loose à 75 ₰.
Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung Mitte December cr. in Berlin, Loose à 3 M.
Dombau-Lotterie, Hauptgewinn **M.** 75,000, Loose à **M.** 3.
Dombau Loose sind bei der General-Agentur in Cöln bereits gänzlich vergriffen und werden nur noch kurze Zeit, so weit mein geringer Vorrath reicht, zum Originalpreise von 3 **M.** abgegeben.
8144) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

Leihbibliothek v. Th. Bertling
Jopengasse 10, empfiehlt sich bei billigen Bedingungen zu geneigten Abonnements.

Kieler Sprotten
empfiehlt (8148
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Meraner
Weintrauben 70 Pfg.,
Ungarische
Weintrauben 50 Pfg.
empfiehlt (8144
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafeman in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10624 der Danziger Zeitung.

Danzig, 27. October 1877.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Ueber den Stand der Dinge vor Plewna berichtet die „Pol. Corr.": Seit der Ankunft des Generals Totleben hat sich eine viel systematischere Führung der Operationen fühlbar gemacht. Totleben war nach eingehender Inspection der Stellungen und Kräfte der vom Fürsten Karl gleich anfänglich ausgesprochenen Ansicht beigetreten, daß die türkische Stellung durch Cernirung und Beschießung erst geschwächt werden müsse, um partielle Frontalangriffe, wenn dieselben nothwendig sind, zu erleichtern. Gleich in den ersten Tagen nach der Ankunft des russischen Genie-Generals machte sich die einheitliche Führung durch den den russischen Abtheilungen vom Centrum der Aufstellung bis zum linken Flügel ertheilten Befehle bemerklich, fünf Kilometer vorzugehen, dort sich zu verschanzen und sogleich mit der größtmöglichen Schnelligkeit zur Eröffnung von Parallelen zu schreiten, so daß der Ring, welcher durch das Vordringen der Rumänen und das Zurückbleiben der Russen, ungleichmäßig geworden war, vor einigen Tagen schon zu einer systematischen, einheitlich geführten Belagerungs-Operation wurde. Außerdem wurde die Cernirung der türkischen Stellung in rationeller Weise in Angriff genommen. Ueberdies scheint auch der Zustand der türkischen Armee in Plewna sich derart verschlimmert zu haben, daß ein Versuch Osman Pascha's sich nach irgend einer Seite hin Luft zu machen, unausbleiblich ist. Der Krankenstand und die Sterblichkeit in der türkischen Armee sollen noch viel größer sein, als in der russisch-rumänischen, und dies will viel sagen, denn in der letzteren konnte man schon den Abgang an Kranken in den letzten Tagen auf die enorme Zahl von 6 Proc. anschlagen. Nur können diese Lücken bei der russisch-rumänischen Armee sofort ausgefüllt werden, während die Armee Osman Pascha's um so viel geschwächt wird, ohne ihre Kranken in Spitälern weit von der Operations-Armee unterbringen zu können. Darum sind auch die Desertionen bei den Türken viel häufiger geworden.

Petersburg, 25. Octbr. Ueber die aufständische Bewegung in Daghestan liegen hier folgende Nachrichten vor: Wie früher in Tschetschnia, so haben auch in Daghestan aufständische Bewegungen stattgefunden, namentlich im südlichen Daghestan ganz plötzlich und in bedeutenden Proportionen, was in Derbent eine Panik veranlaßte und ca. 300 Familien zur Flucht, sogar per Dampfer nach Astrakhan bestimmte. Doch ist bereits im südlichen Theile der Provinz die Ordnung wieder hergestellt, und im nördlichen haben die aufrührerischen Banden mehrere blutige Schlappen erlitten. Wie unangenehm und sogar beschwerlich diese Aufstände sind, so muß man doch deren Bedeutung nicht überschätzen. Es sind Truppen genug dort, um die Bewegung zu bewältigen. 32 Bataillone alter kaukasischer Kernregimenter sind gar nicht über die Grenze zur Armee gezogen worden. Dann kommen die örtlichen Milizen, die sich sehr gut schlagen. Ferner giebt die Bewaffnung dem Militär ein entscheidendes Uebergewicht, weshalb auch die Aufständischen bei jedem Rencontre zehn Mal so viel Menschen verlieren als die Truppen. Endlich wird in Folge des Sieges bei Kars jede Hoffnung des Aufstandes schwinden und die Bewegung erlöschen. Was die anderwärts verbreitete Nachricht über einen Aufstand des Fürsten Ermeliani angeht, so ist zu bemerken, daß eine Person dieses Namens nicht existirt.

Konstantinopel, 25. October. Der Commandant von Rustschuk meldet telegraphisch: In der Nacht vom Montag auf Dienstag setzten gegen 100 Türken mittelst Barken in der Nähe von Rustschuk über die Donau, griffen die feindlichen Posten auf rumänischem Gebiet an und tödteten etwa 50 derselben. (W. T.)

Ein Telegramm der „Petersburger Zeitung" aus Alexandrapol theilt mit, daß durch den Sieg bei Kars am 15. d. erbeuteten Lebensmittel so massenhaft sind, daß die diesseitige Verproviantirung der russischen Truppen im Kaukasus vorläufig suspendirt werden konnte. — Die Linie Bender-Galatz wird Ende des Monats eröffnet; der Bau einer Eisenbahn von Kischineff nach Birsula ist beschlossen.

Danzig, 27. October.

* Die Preuß. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau bei Neustadt, Gesellschaft auf Actien, hat gestern den Concurs angemeldet. Der Tag der Zahlungs-Einstellung ist vorläufig auf den 25. October festgesetzt.

* Die Frage, wohin ein Beamter steuerpflichtig ist, unterliegt, nach einem Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte nicht der richterlichen Cognition. Das Gesetz vom 11. Juli 1822 bestimmt den Beamten ein bürgerliches Privilegium, aber nur in quantitativer, nicht in territorialer Beziehung.

* In einer kürzlich zum Austrag gebrachten Prozeßsache wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes hat das preußische Obertribunal am 26. Sept. folgende für die freisinnige Interpretation des sog. Vereinsgesetzes nicht grade unbedeutende Entscheidungen getroffen: 1) Alles, was ein Verein als solcher thut, muß als von ihm bezweckt angesehen werden, und auch vereinzelt hervortretende Erörterungen in den Vereinsversammlungen geben dem Verein den Charakter eines solchen, welcher eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt und demgemäß der vereinspolizeilichen Aufsicht auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes unterworfen ist. 2) Als öffentliche Vereine im Sinne des § 2 des Vereinsgesetzes sind auch solche zu betrachten, in denen Angelegenheiten erörtert werden, die zwar die Privatinteressen der Vereinsmitglieder unmittelbar berühren, an sich aber einen öffentlichen Charakter haben. 3) Wenn in einem Privatverein von einzelnen Mitgliedern öffentliche Angelegenheiten zur Sprache gebracht werden, so liegt darin für den Verein keine Verletzung des Vereinsgesetzes, wenn der Vorsitzende mit Erfolg gegen die Berathung jener Gegenstände einschreitet. Ebenso wenig wird ein Privatverein als solcher belastet, wenn der Vorstand in einer Vereinsversammlung die Berathung öffentlicher Angelegenheiten anregt und die Vereinsmitglieder darauf nicht eingehen.

Königsberg, 26. October. Zu der gestern hier stattgehabten Präsentationswahl zum Herrenhause für Samland und Natangen waren 36 Wähler aus dem alten und befestigten Grundbesitz erschienen. Von 35 giltigen Stimmen fielen 33 auf Herrn v. Oldenburg-Beisleiden, der die Präsentation annahm. Hr. v. Oldenburg gehört, wie die „Ostpr. Ztg." berichtet, der entschieden conservativen Partei an. — Die prophezeite große Zufuhr aus Rußland über Eydtkuhnen hat, wie die „K. H. Z." meldet, nicht lange auf sich warten lassen. Im Laufe der letzten Woche ist die Zufuhr von Getreide, Hanf und Flachs so stark geworden, daß die Verwaltung der Ostbahn sich genöthigt sah, drei Facultativzüge einzuschieben. Ganz besonders störend ist für den russischen Verkehr, daß daselbst noch bis zum 4. k. M. der Sommerfahrplan besteht, und viele Züge daher mit den diesseitigen keinen regelrechten Anschluß haben. — Der gestern verhaftete Maurerlehrling Liedtke hat den Raubmord an dem Rentier G. zu Luisenthal bereits eingeräumt. Danach hat er die unheimliche That (die Section der Leiche des G. ergab, daß dieselbe an verschiedenen Körpertheilen förmlich zerfleischt war) nur wegen der im Besitze des G. befindlichen geringen Summe Geldes verübt.

Braunsberg, 26. Octbr. Der Graf zu Dohna-Schlodien läßt seit dem Frühling dieses Jahres an einem Kanal bauen, welcher in einer Länge von zwei Meilen in der Richtung Liebenau-Neumark gezogen, viele Teiche und sumpfige Wiesen trocken legen und so ein bedeutendes Terrain Weide- und Ackerland gewinnen soll. (Erml. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Das Verschwinden eines hohen Gerichts-Beamten, des Kreisgerichts-Rathes Benno Schulze vom hiesigen Kreisgericht macht in den Kreisen unserer Gerichtsbehörden gegenwärtig viel Aufsehen. Herr Kreisgerichtsrath Schulze, früherer Reichstags-Abgeordneter, hat am 2. October seine Wohnung verlassen, ist jedoch an diesem Tage auf dem Kreisgericht nicht erschienen und überhaupt seitdem dort nicht mehr gesehen worden. Das Polizei-Präsidium hat nach seinem Verbleib auf Veranlassung der vorgesetzten Behörden des Verschwundenen bereits die eifrigsten Recherchen angestellt, jedoch seither ohne jedweden Erfolg. Schulze war früher in Guhrau beim dortigen Gericht in Stellung. — Bei dem Umbau des Hochaltars der Kathedrale von St. Domingo sind die Gebeine des Columbus, welche man bisher in der Kathedrale von Havana vermuthete, aufgefunden worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 26. Octbr. Effecten-Societät. Creditactien 182⅜, Franzosen 223⅞, Lombarden —. Galizier 211¾, Goldrente 63¹³⁄₁₆. Ziemlich fest.

Amsterdam, 26. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine fest, per Novbr. —, per März 319. — Roggen loco und auf Termine unverändert, per October 177, per März —. — Raps loco —. — Rüböl loco 43½, per Herbst 43½, per Mai 44. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 26. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 64,10, Silberr. 67,00, Goldrente 74,40, 1854r Loose 106,40, 1860er Loose 110,20, 1864er Loose 134,00, Creditloose 161,20, Ungar. Prämienloose 79,50, Creditactien 214,60, Franzosen 262,75, Lomb. Eisenbahn 75,00, Galizier 247,25, Kaschau-Oderberg. 105,20, Pardub. —, Nordwestb. 111,50, Elisabethbahn 169,00, Nordbahn 1930,00, Nationalbank 836,00, Türkische Loose 14,50, Unionbank 64,75, Anglo-Austria 94,75, Berliner Wechsel 57,70, Londoner do. 118,50, Hamburger do. 57,70, Pariser do. 47,15, Frankfurter do. 57,70, Amsterdamer do. 97,80, Napoleons 9,48, Dukaten 5,65, Silbercoupons 105,00, Marknoten 58,20.

London, 26. Oct. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Feiner englischer Weizen stetig, fremder williger, angekommene Ladungen vernachlässigt. Hafer, Futtergerste und Mais eher höher. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 64 400, Gerste 7540, Hafer 29 020 Qtrs. — Wetter: Milde.

London, 26. Octbr. [Schluß-Course.] Consols 96⁵⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 71¼. Lombarden 6⅝. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9. 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 8⅞. 5pCt. Russen de 1871 75. 5pCt. Russen de 1872 74¾. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 10. 5pCt. Türken de 1869 10¹⁄₁₆. 5pCt. Vereinigte Staaten per 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106¼. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 55. 5pCt. ungar. Schatzbonds 94¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 86¼. 6pCt. Peruaner 13. Spanier 12⅝. 5 pCt. Russen de 1873 76⅝. — Platzdiskont 4 pCt. Wechselnotirungen: Berlin 20,69. Hamburg 3 Monat 20,69. Frankfurt a. M. 20,69. Wien 12,07. Paris 25,33. Petersburg 22¼.

London, 25. Octbr. Bankausweis. Totalreserve 10 002 000, Notenumlauf 27 691 000, Baarvorrath 22 694 000, Portefeuille 18 582 000, Guth. der Priv. 21 802 000, Guth. des Staates 3 938 000, Notenreserve 9 306 000, Regierungssicherheit 15 154 000 Pfd. St.

Liverpool, 26. Oktober. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. — Stetig.

Paris, 26. Oktober. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 70,25. Anleihe de 1872 106,60. Italienische 5 pCt. Rente 71,85. Oesterreich. Goldrente 63⅛. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 560,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 166,25. Lombardische Prioritäten 228,00. Türken de 1865 10,22½. Türken de 1869 50,00. Türkenloose 31,75. Credit mobilier 156, Spanier exter. 12½, do. inter. 11¾, Suezcanal-Actien 695, Banque ottomane 362, Société generale 470, Credit foncier 660, neue Egypter 169. Wechsel auf London 25,17. — Anfangs ruhig, Schluß fest.

Paris, 26. Oktober. Productenmarkt. Weizen ruhig, per Oct. 32,25, per Novbr.-Dezbr. 32,00, per Nov.-Febr. 32,50, per Januar-April 32,50. Mehl behpt., per Oct. 69,50, per Nov.-Dez. 69,50, per Nov.-Februar 69,75, per Jan.-April 70,25. Rüböl matt, per Octbr. 102,00, per Novbr. 101,75, per Dezbr. 102,00, per Jan.-April 102,50. Spiritus ruhig, per Oktbr. 60,25, per Jan.-April 61,75.

Antwerpen, 26. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen besser. Hafer steigend. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 33¼ bez., 33½ Br., per Oktbr. 33 bez., 33½ Br., per Novbr. 33 Br., per Dezbr. 33½ Br., per Febr. 33 Br. — Weichend.

Petersburg, 26. Oktbr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 22³¹⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Mon. 197¼. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 116⅜. Pariser Wechsel 3 Monat 224⅛. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 210½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 205½. ½-Impérials 8,57. Große russische Eisenbahn 226. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 116¼. — Productenmarkt. Talg loco —. Weizen loco 17,25. Roggen loco 8,75. Hafer loco 5,15. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 18,00. — Wetter: Heiter.

Newyork, 25. Octbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81½ C., Goldagio 2¾, ⁵⁄₂₀ Bonds per 1885 —, do. 5pCt. fundirte 107½, ⁵⁄₂₀ Bonds per 1887 107⅞, Eriebahn 13, Central-Pacific 106, Newyork Centralbahn 108. Höchste Notirung des Goldagios 2¾, niedrigste 2¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜, do in New-Orleans 10⅞, Petroleum in Newyork 14⅜, do. in Philadelphia 14⅜, Mehl 5 D. 50 C., Rother Winterweizen 1 D. 42 C., Mais (old mixed) 63 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox) 9⅜ C., Speck (short clear) 8½ C. Getreidefracht 7½.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Octbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 123/4 ℔ 214, 128 ℔ 225,75 ℳ, bunter 122 ℔ 193, 125 ℔ 200 ℳ, rother 129/30 ℔ 211,75, 131 ℔ 209,50, russ. 120/1 ℔ 174, 122/3 ℔ 190,50, 123 ℔ 188,25, 195,25, 124 ℔ 190,50, 125 ℔ ged. 183,50, 127 ℔ 193, 198,75, 200, 127/8 ℔ 197,75, 200, 128/9 ℔ 204,75, 129 ℔ 207, 131 ℔ 207, 132 ℔ 211,75 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 124 ℔ 142,50, 128 ℔ 145 ℳ bez., fremder 111/2 ℔ 115, 115 ℔ 117,50, 116/7 ℔ 118,75 ℳ bez., Octbr. 130 ℳ Br., 128 ℳ Gd., Frühjahr 133 ℳ Br., 131 ℳ Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 137, 142,75, 157, 162,75 ℳ bez., kleine 125,75, russ. 125,75 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo loco russ. 100, 120, 128, 132, russ. 96, 100, schw. 122 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 135,50, 137,75, 144,50, 148,75 ℳ bez., graue 135,50 ℳ bez. — Bohnen per 1000 Kilo 113,25 ℳ bez. — Wicken per 1000 Kilo 113,25 ℳ bez. — Leinsaat per 1000 Kilo feine 234,25, 235,75 ℳ bez., mittel 185,75, 194,25 ℳ bez., ordin. 160 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 50 ℳ bez., October 50 ℳ bez., Novbr. 49¼ ℳ Br., 49 ℳ Gd., Dezbr. 49 ℳ Br., Octbr.-März 50 ℳ Br., 49¼ ℳ Gd., Frühjahr 51¾ ℳ Br., 51¼ ℳ Gd., Mai-Juni 52½ ℳ Br., 51¾ ℳ Gd.

Stettin, 26. October. Weizen per Octbr. 217,50 ℳ, per Octbr.-Novbr. 211,00 ℳ, per Frühjahr 206,00 ℳ — Roggen per Octbr.-Novbr. 133,50 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 133,50 ℳ, per Frühjahr 138,00 ℳ — Hafer per Frühj. 150,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. per October 72,75 ℳ, per October-Novbr. 71,75 ℳ, per April-Mai 72,50 ℳ — Spiritus loco 48,60 ℳ, per October 48,40 ℳ, per Octbr.-Novbr. 47,80 ℳ, per Frühjahr 50,60 ℳ. — Rübsen per October 340,00 ℳ — Petroleum per October 13,50 ℳ

Berlin, 26. Oct. [Originalbericht von E. Faltin.] Der Verlauf des heutigen Marktes war für Getreide wiederum recht matt und für Weizen in stark rückgängiger Bewegung, besonders der laufende Monat, welcher von Commissionären, anscheinend für englische Rechnung, in Realisation ausgeboten wurde und 5 ℳ im Werthe einbüßte. Die anderen Termine waren auf matte auswärtige Notirungen flau und zu billigeren Coursen gehandelt. Auf loco wirkt die starke Zufuhr verflauend. — Roggen loco und auf Termine zu wenig veränderten Preisen stilles Geschäft. — Rüböl war Anfangs bei starker Circulation der Kündigung und erzwungenen Realisationen matter, besserte sich dann per October, als sich für einen Theil der Kündigung für rheinische Rechnung Aufnahme zeigte, während spätere Termine und Frühjahr matt und billiger als gestern schließen. — In Spiritus circulirte die Kündigung ebenfalls sehr stark, doch fand dieselbe schließlich gute Empfangslust, so daß die anfängliche Einbuße wieder eingeholt wurde und Preise gestrigen Standpunkt behaupten konnten. — Petroleum ermattete unter dem Eindrucke einer größeren Kündigung. — Roggenmehl behauptet. — Weizen per 1000 Kilo, gekündigt 15 000 Ctr., Kündigungspreis 237 ℳ, loco 200—243 ℳ nach Qualität, gelb schlesisch und märkisch 210—234 ℳ ab Bahn bez., per October 240½—234½ ℳ bez., per October-November 214½—212½ ℳ bezahlt, per November-Dezbr. 212—211 ℳ bez., per April-Mai 1878 208½—207 ℳ bez., per Mai-Juni 1878 — ℳ bezahlt. — Roggen per 1000 Kilo, gekündigt 3000 Ctr., Kündigungspreis 136 ℳ, loco 135—157 ℳ nach Qualität, russ. 135—136 ℳ ab Kahn bez., inländischer 150—156 ℳ ab Bahn bez., per October 136—135½ ℳ bez., per October-Novbr. 136—135½ ℳ bez., per November-Dezbr. 136—135½ ℳ bez., per Dezember-Januar 138½ ℳ bez., per April-Mai 1878 142—141½ ℳ bezahlt. — Rüböl per 100 Kilo mit Faß, gekünd. 2000 Ctr., Kündigungspreis 74½ ℳ, loco mit Faß 75,8 ℳ, loco ohne Faß 74,3 ℳ, per October 75—74—74,2 ℳ bez., per Octbr.-November 73,8—73,5 ℳ bez., per Nov.-Dezember 73 ℳ bezahlt, Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 1878 72,8—72,5 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 pCt. mit Faß, gek. 320 000 Liter, Kündigungspreis 49 ℳ, per Oct. 49,3—48,7—49 ℳ bez., per Oct.-Nov. 49,2—48,8—49 ℳ bez., per Novbr.-Dezember 49,2—48,8—49 ℳ bezahlt, per Dezember-Januar — ℳ bezahlt, per April-Mai 1878 51,8—51,5—51,6 ℳ bez., loco ohne Faß 49,2 ℳ bez. — Petroleum per 100 Kilo mit Faß, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 28½ ℳ, loco 30 ℳ, per October 28½ ℳ bez., per Octbr.-November — ℳ bez., per November-Dezbr. 28,8—28,5 ℳ bez., per Dez.-Januar — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez. — Oelsaaten per 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 ℳ, Winter-Rübsen 310—325 ℳ — Weizenmehl incl. Sack per 100 Kilo loco No. 00 32—30½ ℳ, No. 0 30—29 ℳ, No. 0 und 1 28½—27 ℳ — Roggenmehl incl. Sack per 100 Kilo loco No. 0 23½—21½ ℳ, No. 0 und 1 20—19 ℳ, per Octbr. 19,65—19,75 ℳ bez., per Octbr.-Novbr. 19,65—19,75 ℳ bez., per Novbr.-Dezember 19,65—19,75 ℳ bez., per Dezember-Januar 19,70—19,80 ℳ bezahlt, per Januar-Februar 1878 19,75—19,85 ℳ bezahlt, per Februar-März 1878 19,85—19,90 ℳ bezahlt, per April-Mai 1878 19,90—19,95 ℳ bez.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 24. October. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 75,50—77, Mansfelder Raffinade 80 bis 81 ℳ per 50 Kilogr. — Bancazinn 74,50—76,50 ℳ per 50 Kilogr. Prima Lammzinn 75 bis 77 ℳ per 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 19,20 ℳ, geringere Marken 18 — 18,50 ℳ, hier erstere 21—21,50 ℳ, letztere 19,50—20,25 ℳ per 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben hier 21—21,50 ℳ, Harzer und Sächsisches 21 bis 21,75 ℳ Spanisches Rein und Co. 25,50—26 ℳ — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute u. beste schott. Marken 3,95—4,40 ℳ Engl. Roheisen 2,80—3,20 ℳ Oberschlesisches Coaks-Roheisen 2,75—2,90 ℳ Gießerei-Roheisen 2,85—3,25 ℳ per 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 5,50—5,75 ℳ per 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 9,50 — 14 ℳ loco per 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 4,25—5 ℳ, zum Verwalzen 3,30—3,70 ℳ, je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 60 ℳ, Coaks 50—60 ℳ per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,80 — 1,30 ℳ per 50 Kilogramm loco hier.

Hypotheken und Grundbesitz.

Berlin, 27. Octbr. [Bericht von Heinrich Fränkel. Friedrichsstraße 104a.] Die Umsätze in bebauten Grundstücken hatten mäßigen Umfang und entsprangen in der Hauptsache dem soliden Bedarf, theils zum Gewerbebetrieb, theils zur Kapital-Anlage. Für Bauparzellen in der inneren Stadt ist die Nachfrage überwiegend, während sich aus den äußeren Umgebungen der Stadt starkes Angebot geltend macht. Es werden derartige Bau-Terrains theils im Tausch gegen fertige Häuser, theils gegen geringe Anzahlung, ja sogar ohne Anzahlung offerirt. Die Abschlüsse scheitern aber meistens an den unerfreulichen Aspecten, welche die stark gedrückten Miethserträge für die Rentabilität von gar zu entfernt liegenden Neubauten darbieten. Am Hypothekenmakte bleibt der Gang des Geschäfts unbeeinflußt von den Erscheinungen bei den anderen Zweigen des Geldverkehrs und ist eine Abnahme der zur hypothekarischen Anlage offerirten Kapitalien nicht wahrzunehmen. Der Zinssatz regelt sich meist nach der individuellen Anschauung über die Sicherheit des zu beleihenden Objects. Als normale Sätze sind zu notiren: für erste pupill. Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt.; kleine Abschnitte in feinster Gegend 4¾ pCt.; entlegenere Straßen 5¼, 5½, 6 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe je nach Beschaffenheit 5½, 6, 7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½, ⅚, 6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Ritterguts-Hypotheken innerh. der pupill. Beleihungsgrenze je nach der Provinz 4½, 4¾, 5 pCt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. Oct. Wind: SSO.
Gesegelt: Rothbury (SD.), Stocker, London, Getreide und Kartoffeln. — Metis, Büschen, Brügge, Melasse.

27. October. Wind: N.
Angekommen: Rostock (SD.), Engelsen, Stettin, altes Eisen. — Great Yarmouth (SD.), Kirton, Flensburg, leer.
Gesegelt: Göthe Kanal (SD.), Olsen, Carlskrona, leer.
Ankommend: 1 Logger.

Thorn, 26. Oct. Wasserstand: 1 Fuß 9 Zoll.
Wind: SW. Wetter: trübe.
Stromab:

Miretzki, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn 1122 Ctr. Weizen, 280 Ctr. 50 ℔ Roggen.
Kehna, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1249 Ctr. 50 ℔ Weizen.
Fansche, Goldmann, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 1326 Ctr. Roggen.
Arendt, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1277 Ctr. Roggen.
Gutsche, Askanas, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 1275 Ctr. Roggen.
Bracklow, Winiawski u. Co., Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 1470 Ctr. Roggen.
Streckert, Winiawski u. Co., Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 1807 Ctr. Roggen.
Schauer, Busse, Ribit, Branau, 1 Kahn, 1400 Ctr. Steine.
Kuminski, Busse, Ribit, Branau, 1 Kahn, 1000 Ctr. Steine.
Both, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1818 Ctr. 57 ℔ Melasse.
Hinze, Moskiewicz, Thorn, Mewe, 1 Kahn, 1161 Ctr. 10 ℔ Roggen.
Schmidt, Creditbank, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1198 Ctr. 73 ℔ Weizen.
Goldblum, Rosenfeld, Zawichost, Danzig, 8 Galler, 5000 Ctr. Weizen.
Eisenstädt, Rosenfeld, Sandomirz, Danzig, 6 Galler 3000 Ctr. Weizen, 600 Ctr. Roggen.
Weintraub, Feingold, Zawichost, Danzig, 4 Galler, 2500 Ctr. Weizen.
Feingold, Feingold, Zawichost, Danzig, 6 Galler, 3600 Ctr. Weizen, 50 Ctr. Roggen.
Fortgang, Lenge, Ulanow, Danzig, 1 Traft, 1000 St. Mauerlatten.
Socholowski, Wein u. Gohn, Brziscz, Danzig und Thorn, 1 Traft, 12 Plançons, 400 Balken w. H., 10 Schock Stäbe, 100 St. Mauerlatten, 200 Sleeper.
Rosenbaum, Magit, Nimrow, Schulitz, 1 Traft, 450 St. Eisenbahnschwellen, 330 St. Mauerlatten, 350 Plançons.

Meteorologische Depesche vom 26. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bm
8	Aberdeen	752,8	SSW	stille	wolkenl	0,6	1)
8	Copenhagen	750,5	S	leicht	Nebel	7,5	
8	Stockholm	750,2	—	stille	bed.	5,2	
8	Haparanda	746,7	NW	leicht	wolkenl	—10,0	
7	Petersburg	753,4	SSW	schwach	bed.	6,4	
7	Moskau	763,3	S	stille	bed.	5,3	
8	Cork	756,9	W	leicht	heiter	8,9	2)
7	Brest	759,9	NW	mäßig	heiter	12,0	3)
7	Helder	750,5	NNW	stille	wolkig	9,0	
8	Sylt	749,4	—	stille	Dunst	6,8	
8	Hamburg	749,0	O	leicht	Regen	6,0	4)
8	Swinemünde	751,2	SSO	schwach	Regen	5,3	5)
8	Neufahrwasser	754,8	S	schwach	Nebel	3,1	
8	Memel	755,7	SSO	leicht	bed.	2,8	6)
7	Paris	756,0	W	schwach	wolkig	11,5	
7	Crefeld	750,7	NW	schwach	Dunst	8,5	7)
7	Karlsruhe	752,0	SW	frisch	Regen	11,2	
7	Wiesbaden	750,7	NW	mäßig	Regen	10,8	
7	Cassel	749,0	SW	leicht	wolkig	10,8	
7	München	755,5	W	frisch	heiter	9,3	
7	Leipzig	750,2	S	frisch	wolkig	9,0	
7	Berlin	749,9	S	schwach	bed.	8,0	8)
7	Wien	754,3	—	stille	wolkenl	3,8	
7	Breslau	753,3	SSO	mäßig	h. bed.	4,9	9)

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang mäßig. 4) Nachts Regen. 5) See ruhig. 6) See fast unruhig. 7) Abends und Nachts Regen. 8) Abends Regen. 9) Neblig.

Die schwache Depression von den britischen Inseln hat sich nach Nordwestdeutschland fortgepflanzt, jedoch sind die Winde in ganz Europa nur leicht bis frisch, an vielen Stellen herrscht Windstille, in Ostdeutschland südliche Luftströmung mit trübem Wetter und größtentheils Abkühlung, in Südengland und im Rheingebiet nordwestliche Strömung mit aufklärendem Himmel und im letzteren bedeutend gestiegener Temperatur, nach reichlichem Regen gestern und bis zum Morgen; in Schottland leichter Süd mit schönem Wetter.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 26. October 1877.

Die Börse eröffnete den geschäftlichen Verkehr in recht fester Stimmung. Ein lebhafteres Geschäft konnte sich jedoch nicht entwickeln. In der zweiten Börsenhälfte ermattete die Haltung allmählich. Die internationalen Speculationspapiere hatten mit höheren Notirungen eingesetzt und zogen anfänglich auch noch weiter an. Später stellte sich rückgängige Bewegung ein, die immerhin einige Ausdehnung gewann. Oesterr. Creditactien und ebenso Franzosen lebhaft. Oesterreichische Nebenbahnen betheiligten sich nur in sehr geringem Maße am Verkehr, waren aber im Allgemeinen fest. Von den localen Speculationseffecten waren nur Disconto-Commandit-Antheile belebter, dieselben gingen auch mit einer nicht so ganz unbedeutenden Avance aus dem heutigen Verkehr hervor. Lauraactie fanden nur sehr geringe Beachtung und blieben im Course unverändert. Für auswärtige Staatsanleihen war die Stimmung im Allgemeinen recht günstig, das Coursniveau konnte durchweg erhöht werden. Oesterreichische Renten und Italiener wurden lebhaft umgesetzt, auch Russische Werthe fanden wieder bessere Beachtung. Fundirte Anleihen steigend. Ebenso die Prämien-Anleihen. Preußische und andere deutsche Staatsanleihen unbelebt. Eisenbahn-Prioritäten sämmtlich fest, aber still. Auf dem Eisenbahnactienmarkt stellte sich eine etwas bessere Kauflust ein. Bankactien still und vorwiegend matt. Industriepapiere wenig beliebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds		
Consolidirte Anl	4½	104,30
Pr. Staats-Anl.	4	95
Staats-Schuldsch.	3½	92,90
Pr. Präm.-A 1855	3½	135,50
Deutsche Reichs-A.	4	96
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	94,60
do. do	4½	101,70
Pomm. Pfandbr.	3½	82,90
do. do.	4	94,40
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	94,25
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,10
do. do.	4	94,20
do do.	4½	100,80
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	106
do. neue	4½	—
do. do.	4	93
do. do. II. S.	4½	100,75
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	94,80
Preußische do.	4	95
Bad. Pr.-A. 1867	4	119,75
Bayer. Präm.-A.	4	120,80
Braunsch. Pr.-A.		83,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,90
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,70
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169,60
[illegible] Loose	3	38

Hypotheken-Pfandbr.		
Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103,40
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	102
do. do.	5	106,50
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	4½	100,20
III. Em. rkz. 100	5	97,70
Stett. Nat. Hyp.	5	98

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Goldrente	4	63,90
Oesterr. Pap.-Rente	4½	54,50
do. Silber-Rente	4½	56,90
do. Loose 1854	4	96
do. Cred.-L. v. 1858	—	292
do. Loose v. 1860	5	104,50
do. Loose v. 1864	—	250,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	69,40
Ungarische Loose	5	149
do. Schatzanw. II.	6	87,75
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	75,90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	76,80
do. do. von 1872	5	76,80
do. do. von 1873	5	76,80
do. Cons. Obl. 1875.	4	—
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	56,50
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
do. Präm.-A. 1864	5	128,50
do do von 1866	5	126
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	71,25
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	75,75
Pol. Pfd. C.-R.	5	58,90
do. Liquidat.-Br.	4	52,10
Amerik. Anl. p. 1885	6	—
do. 5% Anl.	5	102,70
do. do. p. 1881	6	104,30
Newyork. Stadt-A.	7	107,50
do. Gold-A.	6	103,80
Italienische Rente	5	71
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,60
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70
Rumänische Anleihe	8	74,70
Türk. Anl. v. 1865	5	10,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Div. 1876
Aachen-Mastricht	17,10	1
Bergisch-Märk.	74,10	3¾
Berlin-Anhalt	85,60	6
Berlin-Dresden	12,90	0
Berlin-Görlitz	10	0
do. St.-Pr.	25,50	[illegible]
Berlin-Hamburg	167,50	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	72,25	3½
Berlin-Stettin	105,50	8 9/10
Bresl. Schw.-Fbg.	66	5
Köln-Minden	87,40	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	8	0
do. St.-Pr.	28,30	0
Hannover-Altenbek	8	0
do. St.-Pr	21	0
Märkisch-Posen	11,90	0
do. St.-Pr.	67	3¾
Magdeb.-Halberst.	103,25	8
B.	66,70	3½
do. C	95,50	5
Mainz-Ludwigsh.	83,10	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96	4
Nordhausen-Erfurt	19,50	4
St.-Pr	30,75	1½
Oberschl. A. u. C.	125	9⅔
Lit. B.	116,80	9⅔
Ostpreuß. Südbahn	31,75	0
do. St.-Pr.	87	5
Rechte Oderuferb.	91,75	6⅖
do. St.-Pr.	103	6⅖
Rheinische	106,30	7½
Rhein-Nahe	6,20	0
Saal-Bahn	14	0
† [illegible]	100,70	4½
Thüringer	119,75	9¼
Tilsit-Insterburg	17,10	0
do. St.-Pr.	72	4
Weimar-Gera gar.	36,30	2¼
do. St.-Pr.	14,50	0
Brest-Grajewo	21,40	0
Brest-Kiew	39,75	0
Galizier	106,25	7
Gotthardbahn	43,75	6
† Kronpr. Rud.-B	48,60	5
Lüttich-Limburg	14	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	190	5
do. Lit B.	83,50	
† Reichenb. Pardb.	41	4½
Rumänier	14,10	0
do. St.-Pr.	48,50	8
† Russ. Staatsb.	109	6,95
Südöstr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	4	0
do. Westb.	13,80	⅗
Warschau-Wien	149	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	44,40
† Kaschau-Oderbg.	5	60,40
† Kronpr. Rud.-B.	5	64
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	325,10
† Südöst. B. Lomb.	3	226,90
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,30
[illegible]	5	73,20
do. do. Elbethal	5	61,10
† Ungar. Nordostb.	5	55,60
† Ungar. Ostbahn	5	53,60
Brest-Grajewo	5	6[illegible]
† Chark.-Azow rtl.	5	80
† Kursk-Charkow	5	80
† Kursk-Kiew	5	86,30
† Mosco-Rjäsan	5	96
† Mosco-Smolensk	5	83,50
Rybinsk Bologoye	5	78,25
† Rjäsan-Kozlow	5	88,25
† Warschau-Teresp.	5	83

Bank- und Industrieactien.		Div. 1876
Berliner Bank	6	0
Berl. Bankverein	41	0
Berl. Cassen-Ver.	152	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	72	2⅔
Berl. Handels-G.	68,50	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	67	4
Centrlb. f. Bauten	4	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	71,30	0
Danz. Bankver.	88	0
Danziger Privatb.	97	7
Darmst. Bank	105,25	6
Deutsche Genoss.-B	89,75	5⅔
Deutsche Bank	93,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	107,60	7
Deutsche Reichs-B.	158,40	6⅔
[illegible]	34,10	0
Disc.-Command.	112,25	4
Gew.-Br. Schuster	2	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5⅓
Meining. Creditb.	77,25	2
Norddeutsche Bank	135,50	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	101,90	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Ritterch.-B.	4,50	9
Schaffhaus. Bnkv.	54,25	0
Schles. Bankverein	83	5
Stett. Maklerbank	89	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,70	0
Actien d. Colonia	—	55
Leipz. Feuer-V.	8300	96
Bauverein Passage	19	1
Berl. Bau-V.-Bk.	100	
Br. Central [illegible]	23	0
Deutsche Baiges.	58,90	0
do. Eisnb.-B.-G.	2,80	—
do. Reichs-Cont.	67,25	0
A. B. Omnibusg.	89	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅔
Berl. Pap. Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	7	0
Westend-Gesellsch.	0,75	
Baltischer Lloyd	41,50	
Königsbg. Vulkan	6	
Wilhelmshütte	38,25	0
Obschl. Eisnb.-B.	28	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Div. 1876
Dortm. Union Bgb.	7 25	0
Königs- u. Laurah.	74,40	2
Stollberg, Zink	17,20	1⅓
do. St.-Pr.	83	6⅓
Victoria-Hütte	15,25	—

Wechsel-Cours v. 26. Octbr.			
Amsterdam	8 Tg.	3	169,05
do.	2 Mn.	3	168,25
London	8 Tg.	5	20,465
do.	3 Mn.	5	20,295
Paris	8 Tg.	2	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,25
do.	2 Mn	2½	80,85
Wien	8 Tg	4½	171
do.	2 Mn.	4½	169,90
Petersburg	3 Wch	6	194,50
do.	3 Mn	6	193,50
Warschau	8 Tg.	6	195,75

Sorten.	
Dukaten	9,70
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,27
Imperials pr. 500 Gr.	1396
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,45
Oesterreichische Bankn.	171,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	196,25

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.